

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 156

Donnerstag, 31. Dezember 1908

47. Jahrgang

Zum Jahreswechsel

bringen wir allen unseren Abnehmern, Bericht-erstattern und Freunden unsere

herzlichsten Neujahrswünsche

dar. Gleichzeitig verweisen wir auf die mit dem Beginne des neuen Jahres fällig werdende

Bezugserneuerung

für die „Marburger Zeitung“. Die „Marburger Zeitung“ wird als ein nach jeder Richtung hin unabhängiges Blatt auch im kommenden Jahre mit der größten Entschiedenheit für unsere nationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen in Stadt und Land eintreten. Dieses unser Bestreben bitten wir auch fernerhin durch Einsenden von Berichten, zweckdienlichen Aufsätzen u. dgl. sowie durch Zuführung neuer Abnehmer zu fördern.

Bei der großen Verbreitung der „Marburger Zeitung“, nicht nur in ganz Untersteier, sondern auch im Mittel- und Oberlande, in Kärnten und Krain usw. haben

Inserate in der „Marburger Zeitung“ den denkbar größten Erfolg. Für alle Bevölkerungs- und Berufskreise von Untersteiermark ist die „Marburger Zeitung“, das zweitälteste Blatt von ganz Steiermark, von immer größerer Wichtigkeit geworden; politisch sowie wirtschaftlich und hinsichtlich des Geschäftsverkehrs u. des Lebensbedürfnisses jedes Einzelnen. Wir werden bemüht sein, dieses Verhältnis nach Kräften noch fester und inniger zu gestalten.

Die Laibacher Wilden.

(Aus der Denkschrift des Deutschen Volksrates für Krain.)
(Fortsetzung.)

Am Abend des zweiten Tages, Samstag, den 19. d. M., besetzte das ausgerückte Militär, dem diesmal auch eine Schwadron Dragoner beigegeben war, schon in früher Stunde die gefährdeten Gassen und Plätze. Trotz dieser Maßregel kam es abermals zu Exzessen und Beschädigungen deutschen Eigentums, die Menge hielt die Korbons des Militärs ununterbrochen in drohender Weise umsäumt und gab den Truppen durch Behöhnung, durch Geschrei und sonst ungebärdiges Wesen fortgesetzt unliebsam zu tun, und nötigte sie, fast bis zum Morgengrauen im schweren Dienste auszuharren.

Der dritte Tag.

Als der dritte Tag, der gefürchtete Sonntag, 20. September, anbrach, konnte man hoffen, daß das wüste Treiben allmählich vielleicht doch abflauen und beruhigteren Verhältnissen Platz machen werde. Die Erwartung erwies sich jedoch leider als eitel. Mit dem Einbruche der Dämmerung begannen sich die Straßen und Plätze genau so wieder, wie in den vergangenen Nächten, in bedrohlicher Weise zu füllen und die Menge zeigte allenthalben das gleiche herausfordernde Benehmen. Diesmal sollte es leider zu traurigen, allseits bedauerten Konsequenzen führen und schon vor 9 Uhr abends trat die von allen einsichtigen und ruhig urteilenden Leute längst befürchtete blutige Katastrophe ein. Eine vom Leutnant Mayer befehligte, aus sieben Mann des hiesigen Infanterieregiments König der Belgier Nr. 27 bestehende, zur Aufrechthaltung der Ruhe am Bogatscharplatz kommandierte Offizierspatrouille kam daselbst durch die tobende Menge derart ins Gedränge, daß sie, nachdem aus der Menge Steine geworfen wurden und auch der Offizier persönlich

attaciert und, wie Zeugen wissen wollen, sogar mit Revolvern bedroht wurde, sich zur Abgabe einer Gewehrsalve bemüht fühlte.

(Folgt die Schilderung der Wirkung dieser Salve: zwei Tote, mehrere Verwundete.)

Für den Augenblick war zwar die Menge, der man eingeredet hatte, daß das Militär die Waffe nicht gebrauchen dürfe und jedenfalls vor dem Scharschießen eine blinde Salve abgeben müsse, wenigstens soweit eingeschüchtert, daß im Zentrum der Stadt Ruhe eintrat. Daß die Ernüchterung nicht allgemein war, beweist der Umstand, daß noch in derselben Nacht eine Stunde nach Abgabe der verhängnisvollen Schüsse ein Trupp von 50 bis 60 Leuten sich in das eine halbe Stunde entfernte Dorf Waitsch begab, um daselbst die Salamiabrik Andretto anzugreifen, die mit Steinen beworfen und beschossen wurde, so daß sich der Eigentümer ebenfalls zu schießen veranlaßt sah und erst durch eine Abteilung Kavallerie aus der bedrängten Lage befreit wurde. Am nächsten Tage wurde gleichsam als Antwort auf die Ereignisse vom Sonntag die Parole ausgegeben, alle deutschen Firmaaufschriften in der Stadt zu entfernen. In den Mittagsstunden wurde diese Losung in die Tat umgesetzt. Ein Komitee von meist akademisch gebildeten Leuten begab sich in Begleitung einer Schar tatkräftiger Handlanger und des Pöbels von Haus zu Haus, von Geschäft zu Geschäft und verlangte in drohender Weise die Entfernung aller deutschen Bezeichnungen; wo diesem Ansinnen nicht sofort entsprochen wurde, griff man selbst zu und beseitigte vor den Augen der Polizei mittels mitgeführter Leitern und Farbtöpfe alle deutschen Tafeln und Aufschriften.

In einem Falle bei der Handelsfirma Michael Kastner am Kongregplatz kam mitten während dieser Arbeit zufällig der Herr Bürgermeister S. Piribar des Weges vorbei. Der Chef der Firma, Herr S. Elbert, ging infolgedessen sogleich auf ihn zu

Fräulein Davison.

Kriminalroman von Flor. Warden.

Autorisiert.

Schon wollte er sich mißmutig zurückziehen, als Lady Jennings aus dem Salon trat und ihn aufforderte, zu ihr hereinzukommen. Sie war eine stattliche alte Dame mit weißen Haaren und scharfblickenden dunklen Augen. Das silbergraue Seidenkleid, reich mit echten Spitzen besetzt, sowie das elegante schwarze Häubchen standen ihr vorzüglich, trotzdem ihre ganze Erscheinung einen etwas altmodischen Eindruck machte.

Gerard in ihr Wohnzimmer führend, das mit Blumen und Karnarienvögeln ausgefüllt war, setzte sie sich in ihren hohen Armsessel, bot dem jungen Mann einen Stuhl an und fragte in freundlichem Ton:

„Bitte, sagen Sie mir vor allem, ob Sie mit Sir Josef Budland aus der Norfolklinie verwandt sind.“

„Allerdings“, bestätigte Gerard. „Sir Josef ist mein Großvater.“

Die alte Dame schlug die Hände zusammen. „Wirklich? O das freut mich, Sie kennen zu lernen. Ich tanzte mit ihm auf dem Ball, den er zu Ehren der Großjährigkeit seines ältesten Sohnes gab.“

„Das war mein Onkel“, erklärte Gerard.

„Er ist leider gestorben.“

„Und Sie erben den Titel?“

„Ja, viel mehr aber auch nicht, fürchte ich.“

„Nun, nun“, scherzte Lady Jennings, „ich hörte, Sie seien ein sehr intelligenter Mann. Da werden Sie Ihrem Hause wohl wieder zu Ruhm und Ehren verhelfen.“

„Von wem hörten Sie das?“ fragte Gerard überrascht.

„Von meinem Schützling Nora Davison, die Sie ja bei den Abingtons kennen lernten. Sie bekundete ein so lebhaftes Interesse für Sie, daß ich ebenfalls wünschte, Ihre Bekanntschaft zu machen; allein Nora ist ein seltsames Mädchen, sie ließ mich gar nicht an Sie heran, vielleicht“, schloß sie lächelnd, „aus Eifersucht auf meine Reize.“

„Und nicht mit Unrecht!“ gab Gerard in galant scherzendem Ton zurück.

„Nora ist wirklich ein ungewöhnlicher Charakter“, fuhr Lady Jennings ernster fort. „Sie lebt nun schon mehrere Monate bei mir, aber ich verstehe sie noch nicht, obgleich ich mich rühmen darf, einige Menschenkenntnisse zu besitzen. Sie ist sehr anziehend, jedoch auch sehr exzentrisch.“

„Ganz mein Urteil“, stimmte Gerard bei, „nur finde ich, daß sie dadurch um so interessanter erscheint.“

„Wohl möglich“, nickte die alte Dame nachdenklich, „manchmal weiß man eben nicht, was man von ihr denken soll.“

Gerard schwieg, trotzdem er vor Begier brannte zu erfahren, wie sie das meinte.

Während er noch über ihre Worte nachsann, fragte sie ganz unvermittelt: „Glauben Sie auch an die Theorie, daß jeder Mensch irgendwo in der Welt einen Doppelgänger hat?“ Und ohne seine Antwort

abzuwarten, fügte sie hinzu: „Ich selbst verhielt mich dieser Theorie gegenüber bisher sehr ablehnend; seit ich aber mit meinen eigenen Augen Erfahrungen gemacht habe, stimme ich ihr bei.“

„Was für Erfahrungen waren das?“ forschte Gerard, den Atem anhaltend.

Lady Jennings ließ seine Frage unbeachtet. Mit ihrer Uhrkette spielend, richtete sie den Blick auf ein an der Wand hängendes Bild Noras und murmelte halblaut vor sich hin: „Ein eigenartiges Gesicht, in dem man sich nicht so leicht irrt!“

Dann lenkte sie das Gespräch wieder ebenso unvermittelt in eine andere Bahn. „Besuchen Sie Ihren Großvater manchmal?“

„Ja, ich gehe stets zur Jagd und auch zu Weihnachten hin.“

„Wenn Sie ihn wiedersehen, grüßen Sie ihn von mir und sagen Sie ihm, die frühere Dorothea Bellingham habe jetzt weißes Haar, aber sie denke noch immer gern an Norfolk und das Herrenhaus dort. Und Sie werden mich auch besuchen, nicht wahr? Ich habe gern Jugend um mich und möchte Sie zu meinen Freunden zählen. Außer Sonntags bin ich stets von vier bis sechs Uhr zu treffen. Sie würden dann auch Nora Davison sehen, denn sie hilft mir oft bei meinen Briefen.“

„Ist sie Ihre Sekretärin?“

„Nicht eigentlich. Ich bot ihr diese Stellung an, weil sie eine Beschäftigung suchte; doch dazu war sie zu stolz. Sie erklärte mir, gern mit mir leben und mir alle Briefe schreiben zu wollen, jedoch ohne Bezahlung. Dann entdeckte sie plötzlich ihr Zeichentalent, das ihr nun so viel einbringt,

und ersuchte ihn um Schutz gegen diese Gewalttat, erhielt jedoch vom Bürgermeister die bezeichnende brutale Antwort, daß ihn dies nichts angehe und daß er jede diesbezügliche Verantwortung ablehne! Vom Firmeninhaber wurde auch der Landesregierung zweimal telephoniert, worauf, natürlich zu spät, Gendarmerie erschien.

Bei Firmen- oder Reklametafeln, wo sich die Ausmerzungen jedes deutschen Wortes augenblicklich nicht gut durchführen ließ, behalf sich dieses anonyme National-Komitee wie angedeutet auf die Weise, daß es die deutschen Worte mit breitgehaltenen Weinwandpapierstreifen oder Farbe verdeckte, so daß bis zum Abende viele Duzende deutscher Läden auf diese Art verunstaltet waren, was begreiflicherweise das Schadenfrohe Behöhnen aller slowenischen Passanten hervorrief. Zum Gaudium der nationalen Gegner sah man so im Laufe des Tages zahlreiche mitunter selbst massivschwere Firmatafeln und Steck-schilder, wie zum Beispiele der Firma Peter Lahnit, M. Ranth, Michael Kastner, des Huth'schen Mädchenpensionates, der Kunstwebeschule und andere, lustig in den Laibachfluß hinabschwimmen oder in Hausseen lagern, während die Menge sich ganz offen und ungeschämt über die „zu Baaren getriebene“ deutsche Kaufmannschaft belustigte!

(Schluß folgt.)

Die italienische Erdbebenkatastrophe.

Verchwundene Städte. — Tausende Tote.

Eine furchtbare, die Nerven erschütternde und aufpeitschende Katastrophe hat letzten Montag im äußersten Süden Italiens Städte und Landstriche verwüstet und entvölkert, altberühmte Stätten landschaftlicher und architektonischer Schönheit in Schauplätze des Grauens und Todes verwandelt. Es war eine Naturumwälzung weniger Augenblicke von einem solchen Umfange, daß die Höhe der noch unbestimmbaren Ziffern verwirrend wird. Es kommen Meldungen von 75000, von 100000 Toten, Zahlen, die hoffentlich durch den ersten Schreck vergrößert worden sind, denen aber selbst nach den amtlichen Meldungen ungeheure Menschenverluste zugrunde liegen. Messina, die Perle Siziliens, ist zu zwei Dritteln vom Boden weggespült, Reggio di Calabria, eine Küstenstadt mit 45000 Einwohnern und zahllose Ortschaften an der Küste haben dasselbe erlitten, in den Trümmern, die das Erdbeben übrig ließ, vollendeten ausbrechende Brände und Explosionen das Vernichtungswerk.

Der größte Teil der Verheerungen wurde nicht unmittelbar durch die Erdstöße vollbracht, sondern durch ungeheure Flutwellen, die im Gefolge des sich auch auf den Meeresboden erstreckenden Bebens auftraten. Dieser Aufruhr des Meeres war so gewaltig, daß die Meerenge von Messina nach dem Beben eine ganz veränderte Gestalt erhalten hat. Als Ursache des Bebens wird von der Fachwelt der Bodenzustand Siziliens und Kalabriens bezeichnet, dessen geologische Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist und der daher noch

um für sich und die ibrigen sorgen zu können. Sie ist in der Tat ein gescheitertes Mädchen.“

„Ja, sehr gescheit!“ nickte Gerard zerstreut.

„Das Merkwürdigste ist“, fuhr die Dame fort, „ich sehe sie nie arbeiten. Zwar hat sie ein kleines Atelier, wo sie ihre Zeichnungen entwirft, aber ich wundere mich doch, woher sie die Zeit nimmt, so viel mit ihren Freunden zu verkehren und auch noch wochenlang ihre Mutter zu besuchen.“

„Hält sie sich zur Zeit in Brighton auf?“ warf Gerard ein.

„Ja“, lautete die Antwort, „seit drei Wochen.“

„Wenn Sie mir gütigst ihre Adresse geben wollten, würde ich Fräulein Davison gern besuchen. Ich muß nämlich in einigen Tagen geschäftlich nach Brighton fahren.“

Lady Jennings kam seinem Wunsche bereitwillig nach, auch bat sie ihn, wiederzukommen und ihr über Nora zu berichten.

„Fragen Sie, bitte“, trug sie ihm auf, „weshalb sie meine Briefe nicht beantwortet und wann sie zurückkommen gedenkt; ich werde ohne sie gar nicht mit meinem Briefwechsel fertig.“

Natürlich versprach Gerard, sich dieses Auftrages zu entledigen und der Dame nach seiner Rückkehr getreulich Bericht zu erstatten. Er war mit dem Erfolg seines Besuches außerordentlich zufrieden, nur begriff er nicht, weshalb Lady Jennings so lebhaft zu wünschen schien, daß er nach Brighton ginge.

(Fortsetzung folgt.)

gewaltigen plötzlichen Verschiebungen im Innern ausgelegt ist. Die Katastrophe ist somit ein Glied in der Kette tektonischer Erdbeben, die immer wieder in jenen Gegenden auftreten und nicht mit vulkanischen Ausbrüchen zusammenhängen.

Einzelheiten der Katastrophe.

Der Deputierte de Felice sandte an den Ministerpräsidenten Giolitti ein Telegramm aus Messina, welches besagt, daß Messina vollständig zerstört sei. Die Zahl der Opfer betrage gegen zehntausend Menschen. Ein Brand vollendete das Zerstörungswerk.

Im Marineministerium eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß Messina zerstört ist. Man befürchtet dasselbe Schicksal auch für Reggio di Calabria. Auch der größte Teil der an der Meerenge von Messina gelegenen Ortschaften scheint der Zerstörung anheimgefallen.

Eine Extraausgabe des „Giornale d'Italia“ teilt mit, daß der Bischof von Messina und General Cona sich unter den Toten befinden. Die Zahl der Opfer in Messina betrage gegen zwölftausend. In Palmi gebe es fünfhundert Tote.

Gerüchte über 75.000 bis 100.000 Tote.

Aus Rom wird berichtet: Über den Umfang des Unglücks sind die abenteuerlichsten Gerüchte im Umlauf. Die „Tribuna“ spricht von 75000 Toten, die die Katastrophe im ganzen Gebiet gefordert. Der um 4 Uhr nachmittags erschienene „Avanti“ gibt dem Besorgnis Ausdruck, daß an 100000 Menschen bei dem Erdbeben das Leben eingebüßt haben.

Von Wasserbergen fortgerissen.

Die offiziellen Telegramme von der Unglücksstätte besagen u. a.: Eine ungeheure Welle hat den unteren Teil von Reggio di Calabria in wenigen Augenblicken zerstört. Die Präfectur, die Kaserne und alle Gebäude längs der Via Plutina und des Corso wurden von den durch das Seebeben ins Land geworfenen Wasserbergen in die Tiefe gerissen. Die Zahl der Toten läßt sich jetzt gar nicht bestimmen. In vielen Straßen wütet Feuer.

Schreckensszenen.

6000 Mann Carabinieri gingen nach Messina ab. Alle freigewordenen Verbrecher und Sträflinge verübten in Messina einen Raubzug durch die Stadt; sie plünderten und raubten, was ihnen in den Weg kam. Die Bürgerwehr vereinigte sich zu einer Schutzwehr und gab Schüsse ab, durch die leider auch Schuldlose getötet und verletzt wurden. Der Präfect von Messina telegraphierte an seinen in Turin lebenden Sohn: „Was nicht die Natur zerstörte, das haben die Hyänen der Menschheit geplündert und verwüstet, die Sträflinge und Verbrecher, die aus Zuchthäusern und Kerker entwichen waren.“ Ein aus Messina in Catania eingetroffener verwundeter Soldat erzählt, der Anblick Messinas nach der Katastrophe sei schrecklich gewesen. Man sah Tote, die nur mit einem Hemd bekleidet waren; ihre Züge waren ganz entstellt. Die Leichen waren schrecklich verstümmelt. Man sah Beine und Arme, die sich bewegten, aus den Trümmern hervorragen. Man hörte Leute schreiend und höhnend nach Hilfe rufen. Nach Berichten aus Messina streift eine Menge Überlebender, fast wahnsinnig Gewordener, unter den Trümmern in Entsetzen erregendem Zustande umher.

Erzählungen von Augenzeugen.

Reisende, die durch die Meerenge fuhren, schildern die furchterlichen Szenen, die sich vor ihren Augen abspielten. Die Katastrophe spottete jeder Beschreibung. Reggio, Villa San Giovanni, Scilla, Cannitello, sowie alle an der Meerenge gelegenen Gemeinden und Dörfer bilden Trümmerhaufen. Unter den Trümmern liegt eine große Zahl von Toten.

Aus Rom wird berichtet: Eine Augenzeugin, Signora Viceri, die zur Zeit der Katastrophe in Messina und später in Catania weilte, erzählt folgendes: Es war eine helle Nacht. Wir schliefen, als wir plötzlich durch das Klirren der Fensterscheiben geweckt wurden. Die Mauern wankten, der Fußboden öffnete sich und wir stürzten einen Stock tief hinab. Wie wir wieder ins Freie gekommen sind, wissen wir nicht. Ein ungeheurer Sturm wütete draußen; wir hörten schweres Wezklagen und Wimmern. Ich packte meine Töchter und riß sie durch die Straßen fort. Die Straßen waren in einer Breite von zwei Metern durch Geröllmassen gesperrt. Die herabfallenden Eisenstücke bildeten Barrikaden. Es gelang uns schließlich, den Hafen zu erreichen. Dort warteten wir bis an den Bauch im Schlamm. Plötzlich ergriffen uns starke Arme und wir befanden uns in einer Fischerbarke.

Verhängung des Standrechtes.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Rom: Der Ausbruch der Feuersbrunst in Messina, sowie die Versuche der Plünderung durch den Pöbel, wobei mehrere Personen erschossen wurden, werden offiziell bestätigt. Es wird aber versichert, daß alle Vorkehrungen getroffen wurden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Das Standrecht wurde proklamiert.

Tagesneuigkeiten.

Von dem Wiener finanziellen Journal „Der Kapitalist“ liegt uns die erste Nummer des 32. Jahrganges 1909 vor, welche sich durch einen ebenso reichen als interessanten Inhalt auszeichnet. Die Nummer umfaßt 24 Seiten und enthält: Finanzielle Spaziergänge. Briefkasten der Redaktion. (Auskunftsstelle des „Kapitalist“, durch welche alle aus Abonnementkreisen einlaufenden Anfragen geschäftlicher und finanzieller Natur kostenlos und eingehende Beantwortung finden): Von der Börse. Renten und Anlagemarkt. Kursanomalien. Eisenindustrie: Alpine, Prager Eisen, Rima-Muranyer. Munitionswerte: Waffenfabrik, Sirtenberger. Transportwerte: Staatsbahn, Lombarden, Böhmisches Bahnen, 3% ige Südbahn-Prioritäten. Bankwerte. Kohlenindustrie. Petroleumwerte. Textilindustrie. Bau und Zement. Lose. Wirtschaftliche Revue 1908—1909. Zur Börsenlage. Die Aufgaben des neuen Jahres. Das Versicherungswesen im Jahre 1908. Die Kursbewegung im Jahre 1908, tabellarische Zusammenstellung. Feuilletonistische Beilage: Unsere Reichslande. Das Haus des Friedens. Silvesterabend. Allegorie. — Man abonniert bei der Administration: Wien, I., Minoritenplatz 3. Ganzjähriger Abonnentspreis 2 K. Probenummern gratis und franko. (Näheres siehe Inserat.)

Ergebnis der Fattinger-Mastschweine-Konkurrenz 1908. Wie erinnerlich, schrieb die Tierfutterfabrik Fattinger & Co., Inzersdorf bei Wien, im heurigen Frühjahr eine Konkurrenz für Mastschweine aus, unter der Bedingung, daß die betreffenden Schweine während einer viermonatlichen Mastdauer das von der Firma hergestellte Patent-Blutfutter „Lucullus“ als Beigabe zum üblichen Futter erhalten. Für die besten Mastresultate setzte die Firma 76 Preise im Betrage von 3000 Kronen aus. Die Beteiligung an dieser Preis-Konkurrenz war eine äußerst zahlreiche. Aus fast allen Kronländern Österreichs liefen die Anmeldungen ein. Wem die Wirkung des richtig angewendeten „Lucullus“ aus eigener Erfahrung bekannt ist und wer erfahren hat, wie leicht und rasch die Schweine bei „Lucullus“ das gewöhnliche Futter in bisher nicht dagewesenem Grade ausnützen, wundert sich nicht über die starke Beteiligung. Durch die Beteiligung an der Preisbewerbung wurde es ja jedem Schweinebesitzer möglich, bei einiger Sorgsamkeit in der Fütterung und Pflege des Tieres nicht nur den Nutzen einzuheimen, den ihm ein nach verhältnismäßig kurzer Fütterungsdauer ausgemästetes Schwein von bester Fleisch- und Speckqualität bringt, sondern er konnte auch noch die angenehme Hoffnung hegen, zu den ersten Preisgewinnern zu gehören und dann ein Mastschwein ganz umsonst und sogar noch etwas darüber zu erhalten. Wenn auch zahlreiche Anmeldungen beim Abschlusse der Preis-Konkurrenz unberücksichtigt bleiben mußten, da entweder die Bedingungen der Ausschreibung nicht voll erfüllt wurden, oder andere Momente das Ausscheiden der Bewerber bedingten, so verblieb schließlich doch noch eine große Anzahl von Konkurrenten mit sehr guten Mästungsergebnissen, daß gut die dreifache Summe erforderlich gewesen wäre, um alle Teilnehmer mit Geldpreisen bedenken zu können. Zur Mast wurden sowohl Schweine der Edel-, als auch Landrassen in verschiedenen Altersstadien verwendet und war, wie aus den Ergebnissen einer diesbezüglichen Umfrage hervorgeht, das jeweilige Grundfutter sehr verschieden nach Menge und Qualität. Vielfach wurden neben dem „Lucullus“-Schwein noch andere gleich alte Tiere ohne „Lucullus“ gefüttert. In allen Fällen zeigte sich aber die Überlegenheit des Blutfutters „Lucullus“; seine außerordentliche Nährwirkung und Rentabilität kam überall glänzend zum Ausdruck, indem Gewichtszunahmen bis zu 2 Kilo, und darüber pro Tag und Kopf erzielt wurden. Die trockenen Zahlen werden aber erst in das rechte Licht gesetzt durch die Begleitworte, welche die Teilnehmer den Abmeldungen beifügten und in denen sie dem Fabrikanten des „Lucullus“ rückhaltlos ihre Anerkennung über die Wirtschaftlichkeit der „Lucullus“-Fütterung,

sowie über Zartheit und Wohlgeschmack des Fleisches, Dide und Festigkeit des Speckes und Fettergiebigkeit zum Ausdruck brachten. Die Ergebnisse der diesjährigen Preiskonkurrenz geben somit neuerlich den Beweis für die ökonomische Bedeutung, welche das heimische Schweinemastmittel „Lucullus“ für die Schweinezucht und Haltung besitzt. Von den Preisgewinnern, für welche die ausgesetzte Prämie von 3000 K. aufgebraucht wurde, erhielten den ersten Preis von 300 K. Herr Franz Richter in Pogier bei St. Lorenzen im Mürztale (Gewichtszunahme in 4 Monaten 232 Kg.), je einen Preis zu 200 K. die Herren Alois Ortner, Heißenberg bei Hagenau, Ob.-D., (Gewichtszunahme in 4 Monaten 205 Kg.), Johann Riedl, Weizendorf bei Großmugl, N.-D., (Gewichtszunahme in 4 Monaten 202 Kg.), je einen Preis zu 100 K. die Herren Franz Guida, Gloggnitz-Gefäll, N.-D., (Gewichtszunahme in 4 Monaten 185 Kg.), Martin Kolner, Hämmerl bei Frohnleiten, Steiermark, (Gewichtszunahme in 4 Monaten 182 Kg.), Paul Bauer, Haselberg bei Traunstein, N.-D., Gewichtszunahme in 4 Monaten 182 Kg.) Ferner wurden 10 Teilnehmer mit je 50 K. und 60 Teilnehmer mit je 25 K. prämiert. Die vielen anderen Bewerber, welche ebenfalls noch recht beachtenswerte Erfolge erzielt hatten, erhielten an Stelle des fehlenden Geldpreises zur Erinnerung an diese Veranstaltung eine Anerkennung in Form eines hübschen Gebrauchsgegenstandes (Kaffeefervice aus Porzellan).

Eigenberichte.

St. Egydi W.-B., 28. Dezember. (Südmärk-Verammlung.) Die hiesige Südmärk-Ortsgruppe hielt am 22. d. die Jahresabschlussversammlung ab, bei welcher Dr. Hans Venigerholz als Zahlmeister den Rechenschaftsbericht erstattete. Derselbe brachte gleich anfangs zur Kenntnisnahme, daß das heurige Vereinsjahr einen geradezu belebenden Aufschwung erfahren habe. Nach letzterem sind an Mitgliederbeiträgen 261 K., an Spenden 2 K. 80 H., ferner als Ergebnis der Sammelbüchse 140 K. 80 H. und an Festlichkeiten, Wehrschachmarken usw. 20 K. 80 H. eingegangen. An die Hauptleitung wurden 258 K. 17 H. abgeführt. Der Mitgliederstand betrug mit Beginn des Jahres 69 und hat im Verlaufe des Vereinsjahres einen Zuwachs von 74 erhalten, so daß mit Schluß des Jahres nach Abstrich der ausgetretenen Mitglieder noch 129 gezählt werden können. Der Obmann Herr F. Fischereder begrüßte diesen günstigen Erfolg auf das lebhafteste und betonte, daß derselbe hauptsächlich dem Eifer und der Werbearbeit des verdienstvollen Zahlmeisters Herrn Dr. Hans Venigerholz zu danken ist. Außer anderen Vereinsangelegenheiten wurde auch beschlossen, im Laufe des Faschings ein Südmärk-Kränzchen zu veranstalten.

Chrenhausen, 29. Dezember. (Von der Feuerwehr.) Die freiwillige Feuerwehr hielt am 26. d. ihre 24. Hauptversammlung ab. Der Hauptmann hob hervor, daß im laufenden Jahre die Rettungsabteilung gegründet wurde, um deren Schulung die Herren Doktoranden Rudi de Crinis und F. Speiser sich besondere Verdienste erworben haben. Seit der kurzen Zeit des Bestehens dieser Abteilung hat sie bereits zweiundsechzigmal in Tätigkeit gestanden. Bei der Wahl der Wehrleitung wurden sämtliche Funktionäre wiedergewählt und zwar: Hauptmann Felix Ruedl, Stellvertreter Franz Raab, Kassier A. Brantner, Schriftwart F. Kehmman. Dem Hauptmann Ruedl wurde der besondere Dank dafür ausgesprochen, daß er im Bedarfsfalle bereitwillig seine Pferde zur Verfügung stellte.

Mahrenberg, 30. Dezember. (Evangelisches.) Freitag den 1. Jänner findet hier um 6 Uhr abends evangelischer Gottesdienst statt.

Arnfels, 29. Dezember. (Von der Bezirksvertretung.) Aus der am 28. d. M. abgehaltenen Plenarversammlung ist als besonders bemerkenswert folgendes zu erwähnen: Punkt 8 der Tagesordnung lautete: Beschlußfassung wegen Erbauung des Gemeindeganges von Klein-Klein nach Wipfelsbach als Bahnhofszufahrtsstraße (zur Station Freising der Sulmtalbahn.) Die Beratung über die Frage wird vertagt; es werden drei Mitglieder der Bezirksvertretung gewählt, um sich durch persönliche Nachfrage beim Verwaltungsrate der Sulmtalbahn über den Stand des Flügelbahnprojektes „Freising—Arnfels—Leutschach“ zu er-

kundigen. Weiters sei zu dieser Versammlung noch besonders erwähnt, daß neben anderen Subventionsgesuchen bedauerlicher Weise auch das Gesuch der Südmärkischen Volksbücherei in Arnfels um eine einmalige Unterstützung abgewiesen worden ist.

Arnfels, 29. Dezember. (Von unserer Postverbindung.) Ab 1. Jänner 1909 tritt unser Ort in Postverbindung mit der Personenhaltestelle Mayerhof der Sulmtalbahn (Leibnitz—Pöfning—Brunn) unter gleichzeitiger Auflassung der bisherigen zweimaligen Postbotenfahrt Arnfels—Leibnitz und zurück und Leibnitz—Arnfels und zurück. Die neue Fahrordnung für die Postbotenfahrt Arnfels—Mayerhof ist folgend angeführt: 1. Fahrt: Abfahrt Arnfels 5 Uhr 50 Min. früh, Ankunft Mayerhof 7 Uhr 30 Min. früh; Abfahrt Mayerhof 8 Uhr früh, Ankunft Arnfels 9 Uhr 40 Min. vormittags. 2. Fahrt: Abfahrt Arnfels 12 Uhr 40 Min. mittags, Ankunft Mayerhof 2 Uhr 20 Min. nachmittags; Abfahrt Mayerhof 2 Uhr 50 Min. nachmittags, Ankunft Arnfels 4 Uhr 30 Min. nachmittags. In Berücksichtigung dieser neuen Fahrordnung tritt in der Postbotenfahrt Eibiswald—Arnfels jetzt eine Änderung ein. Ankunft Arnfels 12 Uhr 15 Min. mittags, Abfahrt Arnfels 3 Uhr nachmittags. Diese Änderung hat zur Folge, daß die Post von nun an um zwei Stunden früher wird zugestellt (abgeholt) werden können. Bezüglich der Personenbeförderung tritt eine Verschlechterung gegen früher ein.

Madersburg, 29. Dezember. (Evangelisches.) Am Neujahrstage um 9 Uhr vormittags findet im evangelischen Besaale öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt.

Marburger Bezirksvertretung.

Marburg, 29. Dezember.

Vorsitzender: Obmann Dr. Johann Schmiderer. Zum Schriftführer wurde Herr Dr. Amand Rat gewählt. Über Antrag des Berichterstatters Herrn Paul Kammerer wurden als Prüfer der Bezirksrechnung des Jahres 1908 gewählt die Herren: Ignaz Halbäth, Alois Quandest und Jul. Pfeimer. In die Hauptstellungskommission des Jahres 1909: Anton Götz und Valentin Schäffer, als deren Ersatzmänner: Dr. Heinrich Vorber jun. und Roman Pachner. In die Militärortsbemessungskommission für das Jahr 1908: Alois Loppitsch und Valentin Schäffer, als Ersatzmann: Johann Reibenschuh.

Gemeindeumlagen.

Über Antrag des Berichterstatters Herrn Bancalari werden nachbenannten Gemeinden höhere als 40- bis 60prozentige Gemeindeumlagen für das Jahr 1909 bewilligt: Bergental 58, Dobrenag 60, Feistritz bei Maria-Rast 55, Gruschau 50, Sankt Jakob W.-B. 52, Sellobez 60, Tschenzen 50, Kranichsfeld 50, Kumen 60, Ruffdorf 60, Platich 45, Poberich 60, Pöllitschdorf 45, Schleinitz 60, Sloggen 60, Speisenegg 60, Sulztal 56, Tragutsch 50, Tresterwitz 60, Wachsenberg 50, Zierberg 50 und Ploberberg 50. — Folgende Gemeinden brauchen höhere als 60prozentige Gemeindeumlagen, jedoch ist die Genehmigung bis 60 Prozent in erster Linie von der Bezirksvertretung zu erteilen und sind dann die Voranschläge dem steiermärkischen Landesauschusse zur Bewilligung höherer Prozente vorzulegen um zwar: Frauheim 70, Oberbötsch 135, Pl. Kreuz 90, Leitersberg 80, Loka 100, Maria-Rast 71, Mauerbach 100, Pachern 75, St. Peter 95, Rantsche 92, Rofsbach 88, Rottenberg 88, Ober-Täubling 90, Unter-Täubling 85, Zellnitz a. d. Mur 86, Zigelzen 72 und Zmolnig 75. Ferners wurde der Bezirksauschuss ermächtigt, jenen Gemeinden, deren Voranschläge bis nun noch nicht vorgelegt wurden, nach dem Einlangen, und wenn welche Gemeinde höhere als 40- bis 60prozentige Umlagen braucht, die Bewilligung zur Einhebung im Namen der Bezirksvertretung zu erteilen.

Berichterstatter Herr Kammerer teilt mit, daß die Pöfning-Regulierung von der Mündung des Zirknitzbaches bis 400 Meter unterhalb der Bezirksstraßenbrücke an der St. Leonharder-Straße im Jahre 1909 fortgesetzt werden soll, daß der Bau samt Herstellung einer neuen Brücke sich laut Projekt auf 120.000 K. beziffert, wozu der Bezirk laut Erlaß des steierm. Landesauschusses und Note der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg, wie dies bei der bereits regulierten Pöfning geschehen, einen 10prozentigen Beitrag leisten und die Erhaltung der Teilstrecke nach anstandsloser Kollaudierung übernehmen soll. Angenommen.

Verchiedenes.

Über Antrag des Berichterstatters Herrn Doktor Franz K. Krenn wird die von der Gemeinde Zellnitz a. D. zugunsten der Eheleute Josef und Antonia Schunko bezüglich einer Gartenparzelle ausgestellte Böschungserklärung genehmigt, desgleichen die von der Gemeinde Zinjath zugunsten der Eheleute Matthias und Genovefa Blaschke anlässlich eines mit Josef Kormann d. J. bewirkten Tausches einiger Parzellen ausgestellte Abtrennungserklärung, sowie der zwischen der Gemeinde Ober-St. Kunigund und Michael Klug geschlossene Schenkungsvertrag bezüglich der Ackerparzelle Nr. 65/4.

Kinderrucht.

Die landwirtschaftliche Filiale St. Egydi W.-B. hat angeführt, es möge der Sprengel dieser Filiale, welcher aus den Ortsgemeinden Dobrenag, Sankt Egydi, St. Georgen a. P., Gradiška, St. Jakob W.-B., Jarinig, Ranischa, Ober-St. Kunigund, Pöfninghofen, Platich, Ploberberg, Pöllitschdorf, Kanzenberg, Speisenegg, Sulztal, Wittschein, Wörtitschberg, Wolfsthal, Zellnitz a. M., Zierberg und Zirknitz besteht, als Zuchtgebiet für die Mariahofer Rinderrasse erklärt werden. Herr Distriktsobmann F. Baumann, fürstbischöflicher Verwalter in Windenau, hat das Ansuchen beifolgend befürwortet. Berichterstatter Herr Valentin Schäffer beantragt, das Gesuch dem steiermärkischen Landesauschusse befürwortend vorzulegen. Herr Dr. Kodler ist gegen den Antrag, weil die Mariahofer-Rasse in Bezug auf die Milchwirtschaft minderwertig sei und weil viele größere Besitzer im Sprengel der Filiale St. Egydi mit der Erklärung dieses Sprengels als Zuchtgebiet für die Mariahofer-Rasse ebenfalls nicht einverstanden seien. Herr Karl Flucher tritt für den Ausschubantrag ein. Nachdem der Berichterstatter nochmals die Annahme des Ausschubantrages befürwortet hatte, weil die Mariahofer-Rasse in den Windisch-Büheln sehr gut gedeiht, wurde der Antrag des Bezirksauschusses zum Beschlusse erhoben.

Bezirksrechnung des Jahres 1907.

Herr Dr. Schmiderer teilt, während Herr Josef D. Bancalari den Vorsitz übernimmt, die Bebarung der Bezirkskasse im Jahre 1907 wie folgt mit:

a. Empfänge: 8%ige Bezirksumlage 62.517 K. 80 H., 7%ige Schulumlage 48.798 K. 69 H., Straßensubventionen vom Lande für die Bezirksstraßen 1. Kl. 5516 K. 90 H., für die 2. Kl. 3337 K. 3 H., Grundzinsen 147 K. 60 H., Wadien für drei Zuchtstiere 150 K., Stierprämien vom Staate und Lande 189 K. 74 H.; Rückersätze: Prämien für zwei unbefugt verkaufte Stiere 16 K., von Baron Egger für Trierlegung des Sohlenpflasters beim Durchlasse in Kilometer 3 der Sankt Georgner Bezirksstraße 1. Kl. 172 K. 34 H.; aus dem Pöfningregulierungsfonde für bewirkte Leistungen 270 K. 60 H.; für Arme aus fremden Bezirken: Heilkosten 376 K. 13 H., Arzneikosten 14 K. 50 H., Entbindungskosten 479 K. 12 H., für geburtsärztliche Hilfe 154 K. 50 H.; für vier Kubikmeter Brennholz 32 K.; Zinsen vom Stammvermögen 617 K. 32 H., vom Bezirksgelde 101 K. 24 H.; die Gemeinde Dobrenag erlegt als Beitrag zu den Baukosten der Pichlerbrücke 100 K.; Kassarest aus dem Jahre 1906 832 K. 51 H.; Gesamt-empfang 123.824 K. 2 H.

B. Ausgaben: Gehalte 3840 K., Reisekosten 436 K. 80 H., Mietzins für die Kanzleien und Bezirksmagazin samt Hofraum 1136 K., Kanzleiauslagen samt Beheizung 450 K. 97 H.; Schulkosten: die 7%igen Schulkosten 48.798 K. 69 H., Subvention für die gewerbliche Fortbildungsschule 100 K., für die Bezirks-Lehrerbibliothek 50 K., für den Gymnasial-Unterstützungsverein 10 K.; Sanitätsauslagen und Armenkosten: Subventionen für Distriktsärzte 1000 K., Heilkosten 1740 K. 74 H., Arzneikosten 1775 K. 63 H., Entbindungskosten 1429 K. 25 H., für geburtsärztliche Hilfe 388 K. 33 H., Verpflegungsgebühren für zwei Kinder in Grado 188 K. 90 H., Erziehungsbeiträge 96 K.; Landeskultur: Pferdeprämien 360 K., Landwirtschaftlicher Verein Rottwein 360 K., Trabrennverein Marburg 150 K., Obstbauverein 10 K., Stierwadien 150 K., Stierprämien 759 K., Kosten der Stierschau 173 K. 38 H., Beitrag zu den Draußluftbauten 3199 K. 22 H., Stipendium für einen Zögling der Landes-Weinbauschule, Auslagen für das Wetterschießen 1050 K. 46 H., Subventionen für die Feuerwehren 1804 K.; Beiträge an Gemeinden für Straßen und Brücken: St. Georgen a. P. 500 K., Ruffdorf

150 K., Bodova 200 K., Rautsche 60 K., Bierberg 100 K. und Zinsath 100 K.; der Gemeinde Ober-St. Kunigund einen Beitrag zur Telegraphenleitung 50 K., dem Deutschen Schulverein 200 K., dem Obilien-Blindeninstitut 20 K., dem Landesverbande für Wohltätigkeit 8 K., dem patriotischen Vereine „Rotes Kreuz“ 4 K., dem Vereine für entlassene Sträflinge 5 K.; Straßenauslagen, und zwar: Bezirksstraßen 1. Kl.: Georgner 3887 K. 56 H., Langenthaler 3711 K. 24 H., Sankt Leonharder 6698 K. 23 H., Bettauer 881 K. 40 H., zusammen 15.170 K. 3 H.; Bezirksstraßen 2. Kl.: Frauchheim-Kranichsfeld-Schleinitzer 2577 K. 34 H., Sankt Jakob 581 K. 62 H., Jaringer 3342 K. 29 H., Jodlberg-Gersdorfer 717 K. 68 H., St. Lorenzer 4935 K. 64 H., Maria-Paster samt Nebenstraßen 3940 K. 26 H., Kranichsfeld-Maria-Neustifter 2297 K. 80 H., Platscher 1234 K. 24 H., Schlapfen 2223 K. 87 H., Würmberger samt Nebenstraßen 2975 K. 45 H., Welta 1145 K. 62 H., Wittscheiner 2684 K. 71 H., Böhniß-Bahnhofzufahrt 282 K. 6 H., St. Jakob-St. Georgner 3566 K. 56 H., zusammen 32.505 K. 14 H.; verschiedene Ausgaben: der Gemeinde Gradischla den von der Gemeinde Dobregung erlegten Beitrag zur sogenannten Pichlerbrücke mit 100 K., dann Auslagen für Reparaturen an der regulierten Böhniß 204 K. 10 H., für Anschaffung von Eisenträgern und Stützen, dann hölzernen Säulen für Geländer, Werkzeuge u. als Vorrat 779 K. 3 H.; Gesamtausgaben 119.892 K. 67 H. Es bleibt demnach für das Jahr 1908 ein Kassarest mit 3931 K. 35 H.

Herr Halbärbth teilt mit, daß der in der letzten Sitzung gewählte Ausschuß die Bezirksrechnung des Jahres 1907 am 28. November l. J. geprüft, samt den Empfangs- und Ausgabebeilagen ordnungsmäßig belegt, in den Empfängen mit 123.824 K. 2 H., den Ausgaben mit 119.892 K. 67 H., sowie dem Kassarest mit 3931 K. 35 H. vollkommen richtig befunden habe. Das Stammvermögen des Bezirkes Marburg, bestehend aus dem Anteile vom Erlöse des ehemaligen Kreisamtsgebäudes im Betrage von 15.565 K. 24 H. ist in der Marburger Gemeindeparkasse fruchtbringend angelegt und es wurden auch die Sparkassebücheln über die erliegenden drei Kautionen vorhanden gefunden. Über Antrag des Herrn Berichterstatters wird dem Rechnungsleger Herrn Dr. J. Schmiderer die Entlastung erteilt — Dr. Schmiderer berichtet über den

Bezirksvoranschlag für 1909.

Empfänge: Kassarest 1908 1000 K., Subventionen für die Bezirksstraßen 1. und 2. Klasse 7000 K., von den Aktivforderungen 400 K., 7prozentige Schulumlage 52.974 K., Aktivzinsen 1000 K., verschiedene Empfänge 1200 K.; Gesamt-Empfänge 63.574 K.

Ausgaben: Gehalte, Reisekosten und Straßenaufsicht 4690 K., Mietzins und Kanzleiauslagen samt Beheizung 1619 K., Schulkosten 53.124 K., Landeskultur, Eierprämien und Kosten der Prämierung 890 K., Pferdeprämien 360 K., für Anschaffung engl. Zuchteber 200 K., Böhniß-Regulierung und -Erhaltung 13.500 K., Draubauten 2000 K., Stipendien für je einen Weinbau- und Ackerbauschüler zusammen 520 K.; Bezirksarmenkosten: Heil-, Arznei-, Entbindung- und andere Armenkosten 4700 K., Subventionen für Distriktsärzte 1300 K.; Erfordernisse für die Bezirksstraßen 1. Klasse und zwar: St. Georgen 5350 K. 50 H., Langenthaler 5419 K., St. Leonharder 8830 K. 50 H., Bettauer 2200 K., zusammen 21.800 K.; Bezirksstraßen 2. Klasse: Platscher 1362 K., Wittscheiner 694 K., Böhniß-Bahnhof 145 K., Jaringer 2480 K., St. Jakob 1590 K., Würmberger samt Nebenstraßen 2160 K., Frauchheim-Kranichsfeld-Schleinitzer 1560 K., Maria-Paster samt Nebenstraßen 2900 K., Zellniß-Maria-Paster 190 K., Gersdorfer 114 K., Jodlberger 650 K., St. Lorenzer 3580 K., Welta 3350 K., Muttschen-Bettauer 108 K., Schlapfen 1600 K., Kranichsfeld-Maria-Neustifter 1770 K., St. Jakob-St. Georgen-St. Leonharder 1740 K., zusammen 25.893 K.; Subventionen für die Feuerwehren 1800 K.; erste Stiftungsräte für den Verein „Kinderschutz und Jugendfürsorge“ 5000 K. und Subventionen für Gemeinden 2000 K. Gesamtausgaben 139.396 K.

Werden die Ausgaben den Empfängen mit 63.574 K. entgegengestellt, so ergibt sich ein Abgang von 75.826 K., welcher laut Beschluß der Bezirksvertretung durch eine 10prozentige Umlage außer der 7prozentigen gesetzlichen Schulumlage zu decken ist.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, schloß der Bezirksobmann die Sitzung und wünschte den Herren Mitgliedern ein glückliches Neujahr.

Marburger Nachrichten.

Ernennung zum Finanzbezirksdirektor.

Der l. l. Oberfinanzrat Herr Gustav Tauscher in Marburg wurde zum Finanzbezirksdirektor in Marburg ernannt. Finanzbezirksdirektor Tauscher genießt infolge seines liebenswürdigen Wesens die allgemeinste Hochachtung und Sympathie; seine Ernennung bildet für ihn ein verdientes „Neujahrsgeschenk“, zu dem er lebhaft zu beglückwünschen ist.

Änderungen im politischen Dienste.

Überetzt wurden: Bezirkskommissär Dr. Alfred v. Gängl von Cilli nach Bonobitz; die Statthaltereikonzipisten Dr. Artur Hofmann von Windischgraz nach Cilli, Dr. Emil Krammer von Marburg nach Gröbming; die Statthaltereikonzeptpraktikanten Dr. Alfred v. Zanta-Polczynski von Graz nach Marburg, Josef Philipp von Graz nach Windischgraz, Dr. Marquard Graf Ferrarid'Uchiopa von Leibnitz nach Graz, Wolfgang Burghauser von Graz nach Windischgraz.

Vom Landesschulrate.

Der definitive Lehrer in St. Urban bei Bettau Franz Fink wurde zum Bezirks-Aushilfslehrer für den Bezirk Marburg Umgebung bestellt. Die definitive Lehrerin in Tüchern Barbara Supanek wurde in den zeitlichen Ruhestand versetzt.

Todesfälle.

Am 29. d. starb hier die Private Fräulein Betty Ploder im 81. Lebensjahre. — In Brunndorf verschied am 30. d. Frau Johanna Dgris geb. Stroi, 51 Jahre alt. — In Zellniß starb am gleichen Tage der Privatier Herr Franz Jagritsch im 82. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 5 Uhr in Zellniß statt.

Deutschvölkischer Turnverein „Jahn.“

Heute um 8 Uhr abends findet im Vereinsheim H. Werhoniß's Gastwirtschaft die Jahresabschluss-Kneipe statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Gäste willkommen. — Das nächste Turnen der Jünglings-Abteilung findet am Montag, den 4. Jänner 1909 statt. Gut Heil!

Zweites Mitgliederkonzert des Philharmonischen Vereines.

Für das am Freitag den 8. Jänner im großen Kasinoalle stattfindende festungsmäßige zweite Mitgliederkonzert wurde folgende Vortragsordnung festgesetzt: Eine Violinsonate von César Franck, vorgetragen von den Herren Direktor Alfred Kletmann (Klavier) und Julius Demmer (Violine). Dann gelangt ein prächtiges Quartett von Peter Tschailowsky, op. 11, von den obgenannten Herren und den Herren Karl Felber und Wilhelm Köhler zum Vortrage. Beide Musikstücke gelangen hier zur ersten Aufführung. Herr Opernsänger Hermann Jessen, der vielbewährte Meister des Kunstgesanges, wird den Viederzylus L. v. Beethovens „An die ferne Geliebte“, die drei reizenden Lieder von Richard Strauß „Traum durch die Dämmerung“, „Himmelsboten zu Liebchens Himmelsbett“ und „Heimliche Aufforderung“ zum Vortrag bringen. Der Kartenvorverkauf findet bereits in der Papierhandlung des Herrn R. Gaißer am Burgplatz statt.

Akademischer Unterhaltungsabend.

Wie wir bereits mitteilten, findet am Montag den 4. Jänner 1909 im unteren Kasinoalle ein Unterhaltungsabend des „Verbandes deutscher Hochschüler Marburgs“ statt, dessen alljähriges Reinertragnis dem Hausfonde der deutschen Schule in St. Leonhard W. B. zufällt. Infolge der Kürze der Zeit, die dem Ausschusse zur Ausstendung der Einladungen zur Verfügung stand, kommen Versehen leicht vor. Wir ersuchen daher die Familien, welche keine Einladungen erhalten haben, sich an Herrn Ing. Ernst Göring, Tegetthoffstraße zu wenden. — Alles Nähere Samstag.

Panorama International.

Die Wochenferie „Vom Norden zum Süden durch Tirol“, die uns herrliche Bilder der malerischen Gegenden und Landschaften Tirols vom Achensee über Innsbruck, Bozen, Trient und dann noch Ansichten von Venedig vorführt, zeigt uns die vielbesuchtesten Sommerfrischen und Städte und wird allgemein mit vollster Befriedigung besichtigt. Von den einzelnen schönen Bildern seien erwähnt: Der Achensee mit der herrlichen vielbesuchten Bertisau, Hotel „Scholastika“ am See, Innsbruck vom Berge Isel aus, Schloß Ambras in Innsbruck, Brennersee und Brennerbad,

Gossensaß, Sterzing, Panorama von Klausen mit Benediktinerkloster, Waidbruck mit der Trostburg, herrliche Bilder der Stadt Bozen, die Burgen Runkelstein, Nid und Haselburg, Gries bei Bozen, Meran, das „Paradies von Tirol“, Schloß Tirol und Blick ins Vintschgau, herrlicher Blick in die Bozener Dolomiten, die großartige Spiegelung der Latemar-Wände im Karersee, Mendelpaß und Benegal-Hotel, Schloß Cles, Panorama der Stadt Trient, Roncegno, Markuskirche und Kanal Grande in Venedig.

Der **Bezirksschulrat Marburg** hat, wie uns aus Kranichsfeld geschrieben wird, dem Herrschaftsbefitzer Herrn Vinzenz Bachler für seine an armen Schulkindern in Kranichsfeld und Bodova oftmals geübte Wohltätigkeit die belobende Anerkennung schriftlich ausgesprochen. Im Namen der armen Schulkinder sei der herzlichste Dank für die Wohlthaten hiermit zum Ausdruck gebracht.

Städtische Dienstboten-Krankenkasse.

Wir machen die Dienstgeber nochmals aufmerksam, der städtischen Dienstboten-Krankenkasse beizutreten. Durch den Beitritt wurden die Dienstgeber schon in vielen Fällen von der Zahlung der Spitalsverpflegskosten im Höchstbetrage von 56 Kronen befreit. Im übrigen verweisen wir auf die auf der letzten Seite dieses Blattes befindliche Kundmachung des Herrn Bürgermeisters.

Vom Theater.

Die beiden Feiertags-Vorstellungen bringen nachmittags die Operette „Die lustige Witwe“ mit den Damen Parla, Bodzinska und den Herren Vinnbrunner, Medeotti, Schönhof, Zich. Abends wird die seit mehreren Jahren hier nicht gegebene Posse mit Gesang „Einer von unsere Leut“ von D. F. Berg neuinstudiert zum ersten Male aufgeführt. In diesem Werk sind alle drei Komiker beschäftigt, die Herren Vinnbrunner, Schönhof, Zich, ferner die Herren Hanus, Kammauf, York, Friedrich, sowie Fräulein Reinhardt. Am Samstag ist wieder eine Premiere auf dem Gebiete der Operette. Es gelangt Altmeister Johann Strauß' überaus melodische Operette „1001 Nacht“ zur erstmaligen Aufführung. Das neugebaute Johann Strauß-Theater in Wien hatte dieses Werk als Eröffnungsvorstellung gewählt und damit dem neuen Hause die Weihe gegeben. Dies allein spricht für den Wert der Operette. So schreibt die „Neue Freie Presse“: „Das neue Haus der Kunst ist unter den duftendsten Melodienblüten des Walzerkönigs Johann Strauß eröffnet worden und birgt dieses Werk eine Fülle herrlicher Walzer und einschmeichelnder Weisen.“ Die Doppelrolle des Fürsten und Fischers singt Herr Medeotti. In den übrigen Rollen sind beschäftigt die Damen Parla, Viktor, Bodzinska und Herren Kammauf, Moser, Vinnbrunner, Zich. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Pauly inne. Am Sonntag abends wird dieses Werk zum ersten Male wiederholt. Nachmittags wird bei kleinen Preisen „Frühlingsluft“ gegeben. Dienstag abends kommt das Lustspielpersonal mit drei neuen Stücken zu Worte und haben sämtliche drei Werke den berühmten Satiriker Courteline zum Verfasser. Dieser Abend bietet infolge große Interesse, als in den Zwischenakten ein Phonokonzert stattfindet, wobei wertvolle musikalische Werke zum Vortrage gelangen. Das Programm wird demnächst veröffentlicht werden.

Spenden.

Behufs Enthebung von der Ausfendung und Entgegung von Neujahrsglückwünschen haben dem Vereine für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Marburg gespendet: die Firma K o k o s c h i n e g g in Marburg 50 K., Herr Karl Hanß, l. l. Notar in Marburg 20 K., Herr Josef Holzinger, Malermeister in Marburg, 10 K. — Herr Alois S l g e r spendete statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Weiß 10 K. für die Stadtkassen.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband.

Es ergeht hiemit an alle Mitglieder die Mitteilung, daß infolge des morgigen Feiertages, an welchem der Verbandabend entfällt, derselbe für Samstag den 2. Jänner angelegt ist und ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, bei ihm zu erscheinen, umso mehr, als bereits für eine in Aussicht genommene Faschingsunterhaltung Beschlüsse zu fassen sein werden.

Karl Pröls Reichsdeutsches Weihnachtsbäumchen.

26. Jahresversammlung, fortgeführt seit diesem Jahre von der Mädchenortsgruppe Berlin des Vereines für das Deutschtum im Ausland. Dem Unterstützungsgebiet Südböhmische sind diesmal 461 K. 75 H. zugewendet worden. Davon erhielten die Schulen und Kindergärten in Pöbersch 60, Hrafnigg 40, Windisch-Feistritz und Windischgraz

je 35, Brunnendorf, Mann, Lichtenwald, Hohenegg, Sauerbrunn, Friedau, Luttenberg und Bickerdorf je 25, St. Eghdi und Weitenstein je 24, Pragerhof und Wölan je 20 K., Postgebühren 3 K. 75 H., zusammen 461 K. 75 H. Für die namhaften Spenden wird hiemit öffentlich warmherziger Dank gesagt.

Suppenanstalt Leitersberg-Kartischowin.

Die erfreulichen Erfolge dieser humanen Anstalt haben bereits den wackeren Verein „Die Unterländer z' Marburg“ veranlaßt, außer einem namhaften Beitrag auch mehrere Kleidungsstücke für die armen Schulkinder zu widmen, wofür diesem humanitären Gesellschaftsverein, welchem bekanntlich allgemeine Sympathien entgegengebracht werden, herzlichster Dank ausgesprochen wird. Für die von den Gönnern eingelangten Unterstützungsbeträge wird anlässlich der Rechnungslegung deren Eingang dankend öffentlich ausgewiesen werden.

Der Eislauf am Stadteiche hat bereits begonnen; infolge vieler geäußelter Wünsche findet am Neujahrstage ein Abendlaufen statt.

Musik im Kasino. Ab 1. Jänner findet an jedem Sonn- und Feiertag nach dem Theater im Speisesaale des Kasinos ein Salon-Konzert, ausgeführt von einer Wiener Salonkapelle, statt. Zum Vortrage gelangen die allerneuesten Schlager; für ein abwechslungsreiches Programm ist gesorgt. Eintritt frei.

Eine Unverbesserliche. Die 19jährige Waganin Antonia Moschitz aus Seebach, Bezirk Villach, welche wiederholt wegen Landstreicherei vorbestraft und schon durch acht Monate in der Besserungsanstalt Pantowitz angehalten wurde, scheint sich nicht bessern zu wollen. Sie wurde neuerlich hier von der Sicherheitswache aufgegriffen und aus dem Stadtgebiete Marburg auf zehn Jahre polizeilich abgeschafft.

Aus dem Spitale entwichen. August Krill, 20 Jahr alt, aus St. Andrá im Bezirke Leibnitz, welcher nach Verbüßung einer mehrmonatlichen Kerkerstrafe in die Zwangsarbeitsanstalt in Messendorf hätte überstellt werden sollen, wurde infolge Krankheit in das Allgemeine Krankenhaus abgegeben. Am 30. d. früh schlich sich Krill in das Zimmer des Krankenträgers Alois Hergola und entwendete dort aus verperrtem Kleiderkasten einen schwarzen Stoffrock, solche Hose und Weste, einen schwarzen weichen Hut und ein Paar neue schwarze Schnürschuhe, so daß der genannte Wärter einen Schaden von 60 K. erleidet. Nach Verübung dieses Diebstahles flüchtete sich Krill durch ein Fenster aus dem Spitale. Die gestohlenen Kleider düsterte Krill, welcher bis nun nicht festgenommen werden konnte, am Leibe tragen.

Was man in Marburg alles verkaufen will. Die 29jährige Grundbesitzerstochter Franziska Krizan aus Tschermlesch brachte am 23. d. M. ungefähr 100 Stück Selchwürste nach Marburg, um dieselben hier zu verkaufen. Bei der Marktkontrolle wurden die Würste beanstandet, weil sie einen üblen Geruch von sich gaben. Die vom Amtstierarzte vorgenommene Untersuchung dieser Würste ergab, daß dieselben zum größten Teile aus Pferdefleisch erzeugt, verdorben und äußerst gesundheitschädlich waren. Krizan wurde dem Bezirksgerichte angezeigt, wo sie wegen Übertretung des Lebensmittelgesetzes zu fünf Tagen strengen Arrest mit einem harten Lager und einmaliger Dunkelhaft bestraft wurde.

Den Arm gebrochen. Am 28. d. nachmittags fiel die Wäscherin Maria Spanbauer im Hofe des Hauses Kärntnerstraße 34 derart unglücklich zu Boden, so daß sie sich den linken Unterarm brach.

Ein Gastwirt und Besitzer erstochen!

Ein Jäger-Zugsführer als Mörder
Bei der Lendorf—Obertäublinger Überfuhr, am rechten Drauser, nahe bei dem an der Drau und beim Walde gelegenen Überfuhr-Gasthause hat sich vorgestern nachts ein blutiges Drama abgespielt. Der weithin bekannte, alseits geschätzte und geachtete wohlhabende Gastwirt, Grund-, Realitäten- und Steinbruchbesitzer Franz Käß aus Laackdorf, Gemeinde St. Johann am Draufelde, wurde dort von einem Jäger-Zugsführer, der sich gegenwärtig bei seinem Bruder in Marburg auf Urlaub befindet, mit drei Bajonettstichen ermordet. Die Qualifikation der Tat wird freilich erst später durch das gerichtliche Verfahren, das bereits eingeleitet ist, bestimmt werden können. Der Täter und sein Bruder sind flüchtig und konnten bis heute nachmittags noch nicht ausgeforscht werden. Be-

merkt sei noch, daß Käß Vater von elf Kindern gewesen sein soll. Nachstehend der Bericht.

Vorgestern vormittags zechten im Gasthause Macher in Lendorf die Besitzersöhne Franz Bresnik aus Marburg, Triesterstraße 92 und Heinrich Grabuscheg aus Thesen 38, ferner die Besitzersöhne Franz und Aloisia Käß aus Laackdorf. Gegen 6 Uhr abends führte Grabuscheg die Eheleute Käß mit dem beim Gasthause befindlichen Einspanner des Franz Bresnik nach Laackdorf nach Hause. Dort geriet Käß mit seiner Gattin in Streit und fuhr infolgedessen mit Grabuscheg wieder zurück zum Gasthause Macher. Als sie dort hineinkamen, fanden sie außer Bresnik auch den in Marburg, Boberscherstraße 42 wohnhaften Fischer Hermann Dogonik und dessen bei ihm wohnenden Bruder Michael Podlesnik, Zugsführer im 7. Feldjäger-Bataillon in Canale bei Görz, der sich derzeit in Marburg auf Urlaub befindet. Zwischen Käß und Dogonik entspann sich ein Wortwechsel, welcher, da dem Käß bezüglich seines Geschäftes Vorwürfe gemacht wurden, bald in einen Streit überging. In dessen Verlaufe zog der Zugsführer Podlesnik sein Bajonett, um damit den Käß zu mißhandeln. Hierbei schrie Podlesnik, daß er den Käß umbringen werde; es könnte ihm dafür nichts anderes geschehen als daß er zum Feldwebel befördert würde. Hierauf packte er den Käß und schleuderte ihn hinter einen Tisch. Der das Geschäft ausübenden Tochter des Macher, Ottilie, gelang es schließlich, die Gegner wieder zu versöhnen. Kurze Zeit darauf gingen aber Podlesnik und Dogonik abermals mit dem Käß einen Streit an, wobei Käß vom Podlesnik aus dem Gasthause hinausgeworfen wurde. Draußen feuerte Käß aus einem sechs-läufigen Revolver einen Schuß ab, was den Podlesnik veranlaßte, aus dem Gastzimmer auf den Käß zu stürzen. Der aus diesem Anlasse noch einen Schuß abgab. In diesem Augenblicke packte Ottilie Macher den noch im Gastzimmer befindlichen Fischer Dogonik, um ihn hinauszudrängen, wobei sie von Dogonik einen Messerstich in die Brust erhalten hätte, wenn es dem dort zechenden Drauführer Franz Kobjeck aus Obertäubling, welcher die Gefahr bemerkte, nicht gelungen wäre, den Arm des Dogonik zur Seite zu drängen, wodurch das Messer sein Ziel verfehlte.

Podlesnik und Dogonik entfernten sich nun gegen Lendorf. Bei ihrem Abgehen feuerte Käß abermals einen Schuß in die Luft. Nun kehrten die Genannten um; Dogonik stürzte sich auf den vor dem Gasthause auf der Straße stehenden Kobjeck, während der Zugsführer dem sich flüchtenden Käß nachrannte. Beiläufig acht Schritte vom Gasthause entfernt holte Podlesnik den Käß ein, warf ihn zu Boden und begann ihn, wie die Zeugen angeben, mit dem Bajonett zu bearbeiten. Hervorgehoben zu werden verdient, daß Käß die ersten zwei Schüsse nach Angabe der Ottilie Macher und des Kobjeck in die Erde, den dritten Schuß aber, wie erwähnt, in die Luft abgefeuert hatte. Als D. Macher einige Minuten nach dieser Kauferei nach dem Käß schauen ging, fand sie diesen 15 Schritte von der Stelle, an welcher er vorher vom Podlesnik überfallen wurde, entfernt, tot auf.

Die Leiche des Käß wurde dann von Ottilie Macher und Bresnik in das Gastzimmer befördert. Käß hatte drei Bajonettstiche erhalten, die seinen Tod herbeiführten. Ein Stich befindet sich in der Magenruhe, die beiden anderen am Rücken. Käß war 43 Jahre alt und ein sehr starker Mann.

Nach der blutigen Tat begab sich der Überführer Kobjeck zum Franz Mulek in Obertäubling, einem Winzer und Vorarbeiter des Erstkochens und weckte ihn mit den Worten aus dem Schlafe: „Du, steh auf, Dein Wirt liegt beim Macher tot, sie haben ihn erschlagen!“ Mulek ließ sofort einspannen und fuhr zur Frau Käß, die er mit folgenden Worten von der Bluttat verständigte: „Frau Käß, ich muß Ihnen etwas sagen, aber ich traue mich nicht, weil Sie sonst erschrecken.“ Später setzte er hinzu: „Ihr Mann ist maustot! Sie haben ihn erschlagen!“ Die unglückliche Frau ließ sofort die Leiche ihres Gatten vom Gasthause Macher zu sich nach Laackdorf bringen, wo heute nachmittags die gerichtliche Obduktion der Leiche vom Marburger Stadtärzte Dr. Leonhard vorgenommen wurde.

Podlesnik und Dogonik sind seit der Tat verschwunden; ihre Mutter (Podlesnik ist das vor-eheliche Kind der Dogonik) sagt, daß die Brüder vielleicht nach Smolnik zur Patin oder nach Sankt Martin am Bachern gegangen sein dürften. Selbstverständlich wurden alle Maßregeln ergriffen, um

das Brüderpaar, insbesondere aber den Zugsführer, zu ergreifen. Titularpostensführer Franz Ternik, welcher die Gendarmerieerhebungen durchführte, fand in der Wohnung der Flüchtigen einen dem Käß gehörenden Havelock und einen Plüschhut des Grabuscheg. Wie diese Kleidungsstücke in den Besitz des Podlesnik und Dogonik kamen, konnte noch nicht festgestellt werden. Havelock und Plüschhut wurden dem Gemeinderate Anton Pukl in Bobersch in Verwahrung gegeben.

Aus dem Gerichtssaale.

Abgeblitztes windisches Denunziantentum in Marburg. Wie unseren Lesern bekannt ist, fand am 21. d. im Kreuzhose eine Volksversammlung statt, in welcher gegen die von einigen windischnationalen Hezern inspirierte Pittschrist, betreffend Umwandlung der deutschen Parallelklassen an der Brunnendorfer Volksschule in windische, Stellung genommen wurde. Ein gewisser Franz Slamnik, Kesselschmied in Brunnendorf, erhielt von Herrn Anton Ulrich eine Einladung zur Versammlung und teilte dies dem Dr. Rosina in Marburg mit, worauf dieser Herrn Ulrich bei der Bezirkshauptmannschaft wegen Übertretung des Kolportageverbotens denunzierte. Vorgestern fand die Bezirksgerichtsverhandlung gegen Anton Ulrich wegen Übertretung des § 23 P.-G. statt. Da die Versammlung ordentlich angemeldet war und es sich um eine rein örtliche Angelegenheit handelte, ging der Richter mit einem Freispruche des von Herrn Dr. Poffel vertretenen Angeklagten vor. Wir raten dem Doktor Rosina, sich nicht mehr in Angelegenheiten Brunnendorfs hineinzumengen, sonst könnten wir ihm einmal energisch auf die Finger klopfen. Skandalös ist auch die Handlungsweise des Kesselschmiedes Slamnik, der einen freibeitlichen Arbeitsgenossen wegen einer solchen Lappalie denunziert. Vom Dr. Rosina kann man nichts Besseres erwarten; seinem deutschenfreierischen Fanatismus ist ja alles zuzutrauen, auch eine Handlungsweise, deren sich der einfachste Mann aus dem Volke schämen würde.

Eine wehrhafte Dorfschöne. Der 16 Jahre alte Bauernsohn Jakob Zumer belästigte die 20 Jahre alte Bauertochter Theresia Napast in Zirkovek, Bezirk Pettau, mit seinen etwas verfrühten, zudringlichen Liebeswerbungen, welchen das Mädchen kein Gehör schenken wollte. Als die beiden am Abende des 1. Oktober d. J. um 11 Uhr einander auf der Straße trafen und Zumer die Napast mit seinen Anträgen belästigte, beschimpfte ihn das Mädchen, wofür es eine Ohrfeige erhielt. Nach der gegen das Mädchen erhobenen Verbrechenanklage soll es daraufhin mit einem Messer, welches es zum Kastanienschalen öffnen hatte, einen Stich gegen die Brust des jugendlichen Liebeswerbers geführt haben, durch welchen dieser eine schwere Verletzung erlitt. Die Dorfschöne verantwortete sich bei der Erkenntnisgerichtsverhandlung damit, daß der Bursche sie habe vergewaltigen wollen, was dieser in slowenischer Sprache abzuleugnen versuchte. Der Gerichtshof schenkte aber der Verantwortung des Mädchens mehr Glauben, sprach die Napast vom Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung frei und verurteilte sie nur wegen Notwehrüberschreitung zu 14 Tagen Arrest.

Zu früh ins Auszugstübl. Der 48jährige, verheiratete Nugnießer Simon Herga in Bobersch ärgerte sich darüber, daß er nicht mehr Eigentümer seines früheren Besitzes ist. Daher bedrohte er die jetzige Besitzerin Theresia Trafela, insbesondere im Zustande der Trunkenheit mit dem Abschlagen; dadurch geriet sie in gewisse Furcht. Herga wurde wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit dreizehnten Falles nach § 99 St.-G. angeklagt und zu drei Monaten schweren Kerker verurteilt.

Also schön, meine Herren, Sie wollen Beweise?

Sollen Sie haben. Die Sodener Heilquellen sind seit vielen hundert Jahren gegen alle Krankheiten der Entwege, des Kehlkopfs und der Lungen berühmt. Fays echte Sodener Mineral-Pastillen aber enthalten alle die wirksamen Bestandteile dieser Quellen in konzentrierter Form. Für jeden denkenden Menschen ergibt sich daraus, daß die Pastillen wirklich in akuten und chronischen Fällen brillante Dienste tun müssen. Nicht wahr? Also kaufen Sie, wenn Sie erkältet sind oder wenn Ihnen bei der Atmung nicht alles richtig scheint, Fays echte Sodener. Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn:

W. Th. Gunkert, Wien IV., Gr. Neugasse Nr. 17.

✠

Die Unterzeichneten geben die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, ihren lieben unvergeßlichen Vater, Schwieger- und Großvater, Herrn

Franz Jagritsch

Privatier

Mittwoch den 30. Dezember 1908 um 7 Uhr abends nach kurzem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 82. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

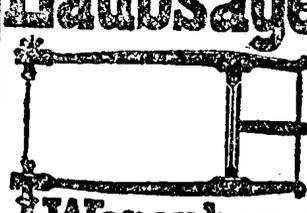
Das Leichenbegängnis findet Freitag den 1. Jänner 1909 um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Bellniz Nr. 8 nach dem Ortsfriedhofe statt.

Das heil. Seelenamt wird am 2. Jänner um 8 Uhr früh abgehalten.

Bellniz, am 31. Dezember 1908.

Kathi Jagritsch geb. Gartner, Schwiegertochter Ferdinand Jagritsch, Sohn. Miti, Olga und Viktor Jagritsch, Enkel.

Laubsäge



Warenhaus gold. Pelikan
VII. Siebensterng. 24.
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Zur Jahreswende 1909

entbieten wir unseren werten Kunden, Stammgästen und Bekannten

die besten Glückwünsche

Emerich und Antonie Schinko

Gastwirtschaft, Gerichtshofgasse.

Die Leitung des

Panorama International

Marburg

erlaubt sich allen hochgeschätzten Abonnenten, Freunden und Besuchern ein recht fröhliches und gesegnetes neues Jahr zu wünschen. Gleichzeitig unterbreitet die Leitung die Bitte, auch im Jahre 1909 dem Unternehmen das freundliche Wohlwollen zu bewahren. Möge der Wissens- und Bildungsdrang recht viele neue Freunde den wissenschaftlichen Ausstellungen des Panorama International, Goethestraße, Martinshof, zuführen.

Hochachtungsvoll

Panorama International Marburg. 4802

Meinen hochverehrten Kunden in Marburg und Umgebung zum

neuen Jahre

die besten

Glückwünsche

Franz Kothbauer

Schlossermeister.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel

entbietet auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten sowie den geehrten Gästen

Fabian Azzola

Café Viktringhof. 4809

Wäsche-Feinputzerei

und Vorhangappretur

:: Fanny Wittek ::

Burggasse 8 im Hof

Schlittschuhe

billig zu verkaufen. Hauptplatz 14. 4801

Herzliche Wünsche zum Neuen Jahre!

entbiete ich allen meinen sehr geehrten Kunden und Gästen mit dem Ersuchen, mir auch weiterhin ihr geschätztes Vertrauen zu schenken.

Hochachtungsvoll

empfehl ich zur Übernahme sämtlicher Bettwäsche, Damen- und Herrenwäsche, Ballkleider, Blusen, Krügen u. Manschetten. Brautausstattungen werden auf das feinste ausgeführt. Abholen und Zustellen der Wäsche durch mein Personal. Korrespondenzkarte genügt. Auswärtige Aufträge werden promptest ausgeführt. 4815

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Ohne Vermittlungsgebühr. Darlehen auf Realitäten zu 3 1/2 % auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börsencourier
Budapest, VIII, Josefsring 33.
Rückporto erwünscht. 2671

Heinrich Egger, Sattlermeister und Gastwirt.

Zum Jahreswechsel

wünschen wir allen werten Gästen und Kunden ein „Prosit Neujahr“.

Josef und Rosa Leyrer

Fleischhauerei und Gasthaus „zur Südbahn“.

Glückwunsch zum neuen Jahre!

Indem ich meinen werten P. T. Kunden von Marburg und Umgebung für das mir im abgelaufenen Jahr entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bringe ich denselben die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre dar, mit der höflichen Bitte, mir auch fernerhin das geschätzte Vertrauen schenken zu wollen. Indem ich nach wie vor bestrebt sein werde, allen Anforderungen meiner geehrten Kunden genauest und pünktlich nachzukommen, zeichne ich mich hochachtungsvoll

Franz Auer

Raminsegermeister und behördl. beeideter Sachverständiger
Marburg, Kaserngasse 9.

Schlosser-Werkstätte

samt Magazin ist am Werkplatz des Baumeisters Dertwischel, Reiferstraße 26, zu vergeben. 4658

Allen unseren verehrten Gästen, Kunden, Freunden u. Bekannten die herzlichsten

Glückwünsche zum Jahreswechsel

Josef und Aloisia Kirbisch

Fleischhauerei und Gasthaus.

Asthma - Leiden

Wie ich von schweren binnen 8 Tagen geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem Asthmal leidenden mit. Karl Keil, Bismarckstr. Dresden, Berlinerstraße 60. 2607

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
von Montag, den 21. Dezember bis einschließlich Sonntag, den 27. Dezember 1908

Tag	Luftdruck-Taggem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlagsmenge	Bemerkungen
		Tagesmittel				Maximum		Minimum					
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	744.1	14	18	06	1.3	24	15	00	0.0	10	96	2.3	Regen u. Schnee
Dienstag	746.1	0.1	09	06	0.5	12	14	00	0.4	10	99	—	
Mittwoch	746.5	0.7	1.0	06	0.8	11	1.3	0.3	0.3	10	97	—	
Donnerst.	743.8	-0.3	02	-1.2	-0.4	1.0	1.4	-1.2	-2.6	10	87	—	
Freitag	737.9	-3.2	-0.2	-1.2	-1.5	0.0	0.0	-3.8	-5.2	4	90	—	
Samstag	734.9	-2.6	-2.4	-2.1	-2.4	-1.8	-1.3	-2.7	-5.6	10	92	—	
Sonntag	733.9	-5.8	-5.6	-5.6	-5.7	-3.8	-1.8	-6.1	-8.0	10	91	2.5	Schnee

Lungen- und Halskranke, Asthmalidende,

überhaupt alle, die an Husten, Heiserkeit, Asthma, Atemnot, Lungen- und Kehlkopfkatarrhen, Luftröhren- und Bronchialkatarrhen, Lungenpitzenaffektionen usw. leiden, sollen nicht verjähren, sich über meinen Artikel einen ausführlichen Bericht gratis und franko kommen zu lassen. G. Weidemann, Liebenburg (Sarz). Über 7000 Dankschreiben liegen vor, die mit lobenden Worten die guten Wirkungen anerkennen. U. a. schreibt: Herr Lehrer W. Engel. Ihr Tee hat mir bei meinem sehr veralteten chronischen Katarrh bis jetzt sehr gute Dienste getan. Der Auswurf nimmt von Tag zu Tag ab, auch der Husten verschwindet allmählich. Ich bitte, mir umgehend noch 10 Pakete zu schicken.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Dr. Richter's Apotheke zu Prag erzeugte Liniment. Capsici comp. mit „Anker“ (Erfolg für „Anker-Bain-Egypeller“) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 h, K 1.40 und 2.— die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

Verzeichnis der Abnehmer

Enthebungskarten von formellen Glückwünschen zum Neuen Jahre u. Namensfeste.

Dr. Michael Kapotnik	K 35	Fürst Sultowstj	K 5	Dr. Oskar Drosel	K 2	Karl Gaischeg	K 2	Ludwig Auer	K 2
F. Moravec	4	Ragh	2	Dr. Josef Poffel	2	Hronovskj	2	Servat Matotter	2
K. Hribovsek	10	Josef Higl	2	Dr. Heinrich Haas	2	Friedrich Gerschön	2	Dr. Wiesinger	2
Josef Majcen	4	Josef Tscheligi	4	Dr. Kornfeld	2	Karl Fritj	2	Fr. Kral	2
Barth. Boh	4	J. D. Buncalari	2	Johann Sauer	2	F. Fint	2	Mahr	2
Dr. Mlatet	3	J. Böhm	5	Göring Anna	2	J. Keisel	2	Fr. Girtmahr	2
Matef	4	W. Verner	2	Madey	2	Mois Käfer	2	Andr. Mayer	2
Dr. Schmiderer	10	Christian Troger	2	Röbl	2	Mois Auer	2	Dr. Firbas	2
Podtrajsek	4	L. v. Pebal	2	Oberst Boittl	2	Albert Sobotta	2	Josef Starf jun.	2
Martin Überschwinger	4	Franz Fischer	2	Lhurn Georg	2	Viktor Savost	3	Tischerne	2
F. Pichler	1	Schmid & Speidel	2	Derwuschel	2	Dr. Chandras	2	Pachners Nachfolger	2
H. Andraschik	4	Klaufch	2	Stefan Gruber	2	Schebaum Söhne	10	Hans Bucher	2
F. Kofchanz	2	Franz Höhl	2	Franziska Swath	2	FM. von Nemetshy	5	Karl Schmidl	2
Friedrich Wiedemann	2	Schauerl Johann	2	Betty Holzer	2	Emma von Vallieuz	4	F. Windlechner	2
Helene Tschernitschek	4	Rudolf Riffmann	2	Marie Peyer	2	Auguste Gaißer	2	Heinrich Egger	2
FM. Schrott	6	Wilhelm Abt	2	Kathi Pfrimer	2	Karl Riffmann	2	Fr. Frangesch	2
Dr. Schinner	2	Ludwig Franz & Söhne	10	Adolf Pfrimer	2	Anton Zahradnik jun.	2	Nicholitsch	2
Knauer	2	Franz Duandest	2	Josef Baumeister	2	Rudolf Novak	2	Gränitz	2
Franz Balaster	2	M. Mally's Nachf.	2	Vestal Maria	3	Franz Perschat	60	Fischbach	2
Chaner B.	2	Bielberth	5	Hausmaninger	2	Neumann & Comp.	2	Fr. Brull	2
Sedlatzschek	2	Anton Bendl	2	Schoferitsch	2	E. Burkard	2	W. Badl	2
Rudolf von Zergollern	5	Marburger Lagerhäuser	10	Buntigamer Bierdepot	2	Wagner, Photograph	50	Ziegler	2
Fritz Friedriger	2	Dr. Bergmann	2	Albert Dgrifeg	2	J. Crippa	2	Hugo Start	2
Merischun	2	Prof. Möstl	10	Louise König	2	Josef Waidacher	2	Hans Gruber	2
Ferdinand Pototfchnig	2	Matth. Wisletta	5	Georg Stern	2	Truttschl	1	Friedrich Felber	2
C. Pidel	3	Felix Ferl	2	J. Meierseidl	2	Anton Fornara	2	Hlustig	2
Edmund Schmid	2	Marburger Molkerei	5	A. Sucher	2	Mois Almon	1	J. Walzl	2
Raffimbeni	2	Martin Musel	2	Ch. Stibenegg	2	Wögerer	2	Richard Löschnigg	2
Max Straßhüll	2	Karl Jellek	2	Anton Löschnigg	2	Hollenstein	2	Martin Gaischeg	2
Josef Felber	2	Julius Pfrimer	5	Hans Wernigg	2	Forber, Kaufmann	2	Josefine Nowak	2
Graf d'Orjay	10	Karl Pfrimer	2	Juliana Kopbeck	1	Johann Pelikan	2	Bübefeldt	2
Emilie Karlin	2	Karl Guber	2	Scherer S.	5	Karl Scheibbach	2	Blazer	2
Ernst Grund	2	Fritz	2	Johann Holznecht	-40	J. Hollieck	2	Tautscher	2
Marie Schmiderer	2	Mois Schumenjat	2	Koroschek	4	Strohbach	2	Joh. Dregar	2
Josef Sagai	3	Marie Duma	2	Kaufmann	1	Seiler	2	H. Baenneden	2
Johann Biffanek	2	Ch. Wiesthaler	2	Franziska Lukardi	2	Josef Martinz	2	Ernst Lisso	2
Therese Musel	2	Mois Mahr	2	Schenter	2	Gustav Pirchan	2	Max Wolfram	2
Felix Schmidl	2	Silv. Fontana jun.	2	Arbeiterbäckerei	2	Em. Müller	2	Wilhelm Heinz	2
Josef Rihja	2	Osterr.-ung. Bant	2	Johann Miloschitsch	2	Witlaczil	2	Ch. Fehrenbach	2
M. Jamernegg	3	Ignaz Tischler	2	Ungenannt	1	Karl Dros	2	Dr. Krauß	2
Dr. Flied	2	Anton Lurt	2	Friedrich Goldner	1	L. Schara	2	Franz Tschutschek	2
Birchan Lina	2	Bernhard	2	Franz Mraf	2	Mois Duandest	2	Ferd. Ferling	2
Vendler Georg	2	Charles Ford	2	Josef Laufer	2	Gert	2	Mois Nger	2
Gustav Ullmann	2	Marie Tschernovscheg	2	Karl Graf Attems	3	Rop	2	F. Ajzola	2
B. v. Carneri	2	Franz Havlicek	2	Anton Zahradnik	3	Roman Pachner	2	Barta	2
Baron Basso	6	Josef Leyrer	2	Mois Frei	2	Raj. Pachner	2	Direktor Schreiner	2
Baron Gödel-Gannoy	4	Riffmann	3	Ladner	2	Josef Dufel	2	H. Doyat	2
Kraker Bözilie	2	Koloschinegg	2	Wibus	2	Ternovschek	3	Hans Werhonig	2
Karl Wolf	2	A. Weigert	2	Engstler	-50	K. Koratschin	2	Coretti	1
Amalia Zwetler	2	Marburger Eskomptebant	4	A. Lacheiner	2	Hans Prader	2	Dir. R. Bittner	2
Dr. Artur Mally	3	Grubitsch	2	Schwarzer	1	Karl Birch	2	Direktor Glowacki	2
Engelbert Scheiff	2	Dr. Frank	2	Hoideler und Temm	2	L. Kralik	2	J. Wurzer sen.	2
Anna Trethan	2	Paternolli	2	Emilie Cernelc	1	Paul Kammerer	2	Dr. Lambrinos	2
Josef Höfer	2	Dr. Mrawlag	2	Josef Radich	1	Jelenka	1	Kember Martinz	2
Julius Kupprich	2	H. J. Turab	2	Matthias Rascha	2	Franz Wenitsch	2	GM. v. Sagburg	2
Martina Schramm	1	Göb	2	Juliana Hofer	1	A. Faschmann	2	Meinl	2
Dr. Grögl	2	Wing. Kühr	2	Johann Sirak	2	Fanny Stampfl	2		
Josef Stauder	2	K. Sachs	2	Allg. Verbrauchs- und Spar-	2	Brigitta Prosch	1		
E. Gräfin Szecheny	10	Notar Hanß	2	verein	2	Taborsky	2		
Mois Hubovernig	2	Dr. Feldbacher	2	Johann Balon	1	Büchner	2		
Ch. Reismann	2	Heinrich Wastian	2	K. Forstner's Erben	2	Mag. Wpdtlil	2		

KUNDMACHUNG.

Im Grunde des Erlasses des steiermärkischen Landesauschusses von 18. November 1908, Zahl 49253 und des Gemeinderatsbeschlusses vom 23. Dezember 1908 wird vom 1. Jänner 1909 angefangen, an Stelle der bisherigen Mietzinsauflage von 6 Hellern eine solche von

9 1/2 Hellern von jeder Krone des amtlich richtiggestellten Mietzinsetrages im Stadtgebiete Marburg zur Einhebung gelangen. Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Stadtrat Marburg, am 24. Dezember 1908.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Josef Martinz, Marburg.

Tombola- und Glückshafen-Zusammenstellungen.

Slivovitz u. Weingelägerbranntwein

echt, bei Frau Jerio, Kartschowin 126. Zusendung aus- geschlossen. 4530

Eiskeller

80-100 Fuhren fassend, Josefsgasse 3 billig zu vermieten. 4225

Auf großblättriger **Niparia Portalis**

veredelte Reben:

Sylvaner, Burgunder weiß, Weißliner, Mosler, Klein- und Wälschriesling, Portugieser, Blaufränkisch und Traminer sind zu haben bei **P. Crebre**, Tegetthoffstraße 23, Marburg.

Braves anständiges

Mädchen

das Liebe zu Kindern hat, sucht Posten, event. als Stubenmädchen. Anfrage in der Vertw. d. Bl. 4732

Fiakerei

eventuell mit Haus und Weingärtchen zu verkaufen in Ugram, Ribnjak Nr. 2 bei Frau **M. Gabron's** Witwe. Besteht, sehr gut gehendes, vollkommen eingerichtetes Geschäft mit ständigen Kunden und bestehenden kontraktlichen Leistungen, wie: Leichenvereine, städtische Leichenüberführungen, Überführungen von infizierten Kranken u. c. 4708

Paula Gödl
Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24.

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage. Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Decken- kappe ersucht. 1424

Weinversteigerung.

An der Landes-Winzerchule in Silberberg bei Leibnitz werden am 14. Jänner 1909, Beginn 1/2 10 Uhr vormittag, Silberberger, St. Urbaner, Marapler und Robinsberger Kolojer b. Pettau, Trennenberger, Hochenegger, Krajnabroder, Mureder, Luttenberger, Kapeller, Rittersberger und Nibler (Schilcher) 1908, zumeist vorzügliche Sortenweine, zirka 500 Hektoliter ohne Gebinde zur Versteigerung gelangen. Die Erziehungssummen sind zur Hälfte sofort und mit der zweiten Hälfte bei der Abholung zu erlegen. Die erstandenen Weine müssen unbedingt innerhalb 14 Tagen vom Ersttag an, abgeholt werden. Nähere Auskunft erteilt Landes-Wein- und Obstbau-Direktor, Graz, Landhaus. 4719

Graz, am 21. Dezember 1908.

Vom steierm. Landesauschusse.

Für Holz- und Kohlenhändler

ist weiches Bündelholz fuhrenweise billig abzugeben im Sägewerke des Baumeisters **Rud. Riffmann**, Mellingerstr.

Kundmachung.

Der steiermärkische Landes-Ausschuß hat beschlossen, zu Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Winzern in der amerikanischen Rebenkultur und im Betriebe einer Obstbaumschule, sowie Anlage von Obstgärten und Behandlung derselben auch im Jahre 1909 je einen ständigen Winzerkurs und zwar an der:

1. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg,
2. " Winzerchule in Silberberg bei Leibnitz,
3. " Winzerchule in Luttenberg,
4. " Winzerchule in Oberradersburg,
5. " Zentral-Rebenschule in Skalis bei Gonobitz

zu veranstalten.

Diese Kurse beginnen mit 15. Februar und schließen mit 1. Dezember 1909 ab. In Marburg werden 14, in Luttenberg 12, in Oberradersburg 16, in Leibnitz 24 und in Skalis bei Gonobitz 12 Grundbesitzers- und Winzersöhne aufgenommen. Diese erhalten an den genannten Anstalten freie Wohnung, volle Verköstigung und außerdem einen Monatslohn von 8 Kronen.

Die Ausbildung an diesen Kursen ist in erster Linie eine praktische und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorarbeiter und selbständige Winzer unbedingt notwendig erscheint. Nach Schluß der Kurse wird jedem Teilnehmer ein Zeugnis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt. Behufs Aufnahme in einen dieser Kurse haben die Bewerber ihre stempelfreien Gesuche bis spätestens 10. Jänner 1909 an den Landes-Ausschuß zu übersenden. In diesem Gesuche ist ausdrücklich zu bemerken, in welche der vorerwähnten Winzerchulen der Bewerber einzutreten wünscht und sind beizuschließen:

1. der Nachweis über das zurückgelegte 16 Lebensjahr,
2. das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte bescheinigt werden muß,
3. ärztliche Bescheinigung, daß der Bewerber nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet,
4. Entlassungszeugnis aus der Volksschule.

Beim Eintritte müssen sich die Bewerber verpflichten, vom 15. Februar bis 1. Dezember 1909 ununterbrochen im Kurse zu verbleiben und allen die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landwirtschaftlichen Fachorgane Folge zu leisten.

Graz, am 24. Dezember 1908. 4758

Vom steierm. Landesauschusse.

Prosit Neujahr!

allen meinen werten Gästen.

Szakovitz Michael

Gastwirt, Domgasse. 4779

Die Marburger Schrammeln

empfehlen sich im Terzett, Quartett, Quintett und Sextett zu Hochzeiten, Ballen, Festlichkeiten usw. Gefällige Anfragen an **Perz**, Musikinstrumentenmacher, Burgplatz 3.

Von der k. k. Statthalterei genehmigte 2888

Auskunftsstelle in Militärangelegenheiten zu Marburg, Pfarrhofgasse 7, 1. Stock.

Ebendort werden Übersetzungen aus der deutschen in die slowenische und kroatische Sprache oder umgekehrt rasch und billig bewirkt.

Frisch eingetroffen !!

Malfisch, echt Comachio, **Russen, Salzheringe**, konkurrenzlos billig bei

goldenen Kugel Herrngasse 2. 3317

Zu verkaufen

zirka 1 Waggon schöne **Kartoffel**. Kloster Studentz, Böltzschach. 4714

Zwei schöne Wohnungen

mit 1 Zimmer und Küche ab 15. Jänner 1909 zu vermieten. Anfrage Grenzgasse 22. 4776

Zu verkaufen

ein Kundenschuhmachergeschäft. Anfrage in Zw. d. Wl. 4797

Zu verkaufen

Ein- und Zweispännerchlitten bei **Frau Ferk**, Sattlermeister, Augasse 2. 4793

Zwei einfache Mädchen

in den Dreißigerjahren, die eine für Küchen- und Hausarbeit, die andere für das Zimmer u. Beaufsichtigung eines kleinen Kindes werden für die Umgebung von Graz gesucht. Keine Wäsche im Hause, Lohn je 16 Kronen. Vermittlung honoriert. Dienstantritt nach Neujahr. Adresse, Zeugnisabschriften u. Altersangabe einzusenden unter Chiffre „Rosenberg 50“ an Josef W. Kienreich, Annoncen-Expd. Graz, Sackstraße 4.

Kakao

garantiert rein, feinste holländische Marken Vensdorf und Jong, 1/4 Kilo R. 1.20, feinste Teesorten und Rum unter dem eigenen Kostenpreis nur bei 4493

„gold. Kugel“, Herrngasse.

Gratis



erhalten Sie bei Ankauf von Platten die feinsten Nadeln Nieslager in Gramophone und Platten b. staunend billigen

Preisen. Verlangen Sie die neuesten Kataloge. Auswahlsendungen franko zu Diensten. **G. Fuchs**, Uhrmacher und Grammophongeschäft, Graz, Tegetthoffgasse 5. 4522

Bitherspielerin

oder Spieler wird zu einer Sängergesellschaft aufgenommen. Näh. Graz, Eggenberggürtel 11 bei Frau Herbst.

Frisches Sauerkraut u. Saure Rüben

4634 1 Kilo 32 Heller, täglich zu haben bei **Vitus Murko**, Spezereigesch., Marburg, Mellingerstraße 24.

Natur-Cafel-Weinessig

Oliven-, Nigerr-, Tafel- und Speiseöle, tief unter dem eigenen Preise wegen Auflösung des Geschäftes bei „gold. Kugel“, Herrngasse.

Allen meinen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Johann Scheweder

4784

Gastwirt, Thesen.

Allen meinen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches **Prosit Neujahr!**

mit der Bitte, uns auch fernerhin das geschätzte Wohlwollen zu bewahren. Gleichzeitig bringe ich zur Kenntnis, daß vom 1. Jänner 1909 das Bier um den alten Preis zum Ausschank gelangt und mache ich auf meine vorzüglichen **Naturweine** (Kolojer und Luttenberger) aufmerksam. 4775

Hochachtend

Friedrich Serschn

Alte Kärntnerbahnhof-Restauraton.

3000 Phonographen

verschenken wir, um unsere echten Hartgüßwalzen überall einzuführen. Verlangen Sie gegen Einsendung von 10 Pf. Prospekt und Sie können einen **schönen Konzert-Phonographen** gratis erhalten. Phonographenwerke Niederseßlich 115 bei Dresden. 4393

Allen meinen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Leopold Zwetti

4751

Grand Hotel „Erzherzog Johann“.

Zum Jahreswechsel

allen unseren geehrten Gästen, Freunden und Bekannten die **herzlichsten Glückwünsche!**

Hochachtend

4783

Ignaz und Marie Schein Gasthaus „zur Burg“.

Allen meinen geehrten Gästen die **besten Glückwünsche**

zum Jahreswechsel!

Achtungsvoll

4781

Juliana Hofer

Gasthaus zum „Andreas Hofer“, Magdalenvorstadt

Allen unseren geehrten Kunden die herzlichsten

Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Hochachtungsvoll

5782

J. u. J. Nendl, Fleischhauerei Triesterstrasse.

Gustav Schneider's Pilsnerkeller

empfiehlt jederzeit frisches Original Pilsner- und Göyer Märzenbier, feinsten Stainer Schilcher, erstklassige Weine aus den Weingärten der Herren Karl Scherbaum & Söhne, kalte und warme Küche bei billigsten Preisen zu jeder Tageszeit. Ferner steht der neuerbaute, allen Anforderungen entsprechende Salon dem P. T. Publikum zur Abhaltung von Sitzungen, Vereinsversammlungen, Hochzeiten und anderen Unterhaltungen gegen vorherige Anmeldung stets zur Verfügung.

Im Salon steht auch ein neuer, moderner Bösendorfer Flügel zur gefälligen Benützung des P. T. Publikums.
4691 Hochachtungsvoll

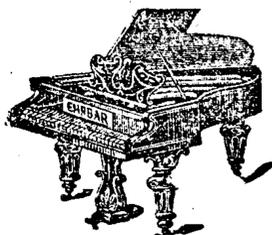
Gustav Schneider.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicsek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Klaviere, Pianino, Harmoniums
in grösster Auswahl.



Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Verkaufung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

Geschäftslokal

Samt Magazin, Herrengasse 2, jetzt Andraschitz, ist ab 1. März 1909 zu vermieten. Anzufragen bei Dr. Schmiderer, Kärlner-vorstadt. 4583

Wohnung

Herrngasse Nr. 2, 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmer samt Zugehör ist sofort zu vermieten. Anzufragen bei Dr. Schmiderer, Kärlner-vorstadt. 4582

Feinste 4747

Faschings - Krapfen

täglich frisch, empfiehlt

Johann Belikan, Konditor

Burgplatz Nr. 2, Herrengasse Nr. 25.

Geschäftsbücher

wie: Strazzen, Fakturen-, Kassa-, Haupt- und Kopierbücher, Schank- und Fremdenbücher, Kundenbücheln, Brief- und Fakturen-Ordner, Block- und Unterlagskalender in reicher Auswahl. Ferner großes Lager aller erforderlichen Kontor- und Schreibrequisiten in besten Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt

Andreas Pläzer

Papier- u. Schulrequisitenhandlg. en gros u. en detail

Marburg a. D., Herrengasse 3.

Orig. Jamaika-Rum, Cognac, Arrak

verschiedene Rums in allen Preislagen

hochf. Bordeaux-Punsch-Essenz

auch feine Vanille-Punsch-Essenz

feinste Liköre, echte Branntweine.

Alles gefüllt in Flaschen oder ausgemessen billigst bei

Albrecht & Strohbach

19 Herrengasse 19

Geschäftsanzeige.

Ich erlaube mir höflichst den geehrten Bewohnern von Marburg anzuzeigen, daß ich das 4724

Fleischhauergeschäft

des Herrn Albert Nchtig (am Hauptplatz) ab 1. Jänner 1909 übernehmen und bestrebt sein werde, für die geehrten Kunden meines Vorgängers sowie aller übrigen nur Primaware zu tief herabgesetzten Preisen zur Ausbrotung bringen werde. Gestützt auf meine Tätigkeit als Fleischhauermeister in der Tegetthofstraße sowie Franz Josefstraße bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.
Hochachtungsvoll

Franz Bergdolt, Fleischhauer.

Verkauf.

Bei der Suhac-Mühle in Wind-Feistritz gelangt mit 1. April 1909 sämtl. Mühlen-Einrichtung zum Verkauf. Dieselbe ist in gut erhaltenem Zustande. Anfragen an Herrn Müllermeister Suhac in Wind-Feistritz. 4741

Zu vermieten möbliert. Zimmer

gassenseitig, separierter Eingang. Anfrage Schillerstraße 23, 1. Stock rechts. 4738

Allen unseren geehrten Gästen und Freunden ein herzliches

Prosit Neujahr

Franz und Marie Schenker
Café „zur Draubrücke“.

Zum Jahreswechsel

ntbiete ich allen meinen lieben Gästen und Freunden die herzlichsten Glückwünsche.

Achtungsvoll Matth. Dabringer, Gastwirt.

Feinste Bordeauxwein- und Vanille-Punsch-Essenz.

Zwei Teile kochendes Wasser und ein Teil Essenz geben eine unübertroffene Bowle! Kein Kopfschmerz!
Bouteille à 70 h, K 1.—, 1.50, 3.—, 3.50.
Zu haben bei

Karl Wolf, Marburg
Adler-Drogerie, Herrengasse 17, gegenüber Postgasse.

Zur Krankenpflege

empfehle ich billigst: Verbandwatte, Binden, Gaze, Muller, einfach und imprägniert, sämtliche Gummivaren, Bett-einlagen, garantiert wasserdicht, sowie auf ihre Reinheit chemisch untersuchte, gute Krankenweine.

Drogerie Max Wolfram

Herrengasse Nr. 33. 3074

Die anerkannt feinsten

Teemischungen

empfiehlt

Ig. Eisler, k. u. k. Hoflieferant

Wien, I., Freyung 1.

Souffong von K. 3-10 bis K. 5.— per halb Kilo. Russischer Familien-Tee von K. 6.— bis K. 7-80 per halb Kilo. Kaiser-Melange K. 7-80 per halb Kilo. Allerfeinster Bruchtee K. 3-80 per halb Kilo. Reiche Auswahl von Rum, Kognak, Liköre. — Preisliste gratis und franko. 3926

Stellagen Arbeiter

und eine kleine Budel sofort werden aufgenommen. Anzustr. zu verkaufen bei **U. Sondar**, Bismarckstraße 5, Triefster-Postgasse 9. 4735 4744

Handelsgremium Marburg.

Kundmachung.

Das Verabreichen von Geschenken (Neujahrs- und Weihnachtsgeschenke u. a.) an die Kunden und deren Bediensteten ist zufolge Erlasses der steier. Statthalterei vom 13. November 1908 Z. 4-1646/5 verboten und wird strengstens bestraft. Marburg, am 4. Dezember 1908. 4590

Die Gremialvorstellung.

Dann gebrauchen Sie umgehend **K. Wolfs**

Fenchelmalz-Extrakt Bonbons

sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Während des Tages stückweise, abends 2 bis 3 Stück in heißen Wasser oder Tee gelöst genommen, schafft umgehend Linderung. Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankeserkenntnisse.

Haupt-Depot; **Karl Wolf**, Marburg a. D.

Erhältlich bei den Firmen: **Kaufmann Ferdinand, Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger Ferd., Janschek Ferd., Koroschetz L., Leinschitz Franz, Vinzentsch & Elepez, Duandest Alois, Sirk Hans, Walzl Josef, Weigert Adolf, Wal-land M., Ziegler W., Mydlil A., Haber Karl.**

Mahrenberg: **Bauer Johann, Rager Franz.**
 Saldenhofen: **Kreuzig Johann, Schuligoj Joh.**
 Mured: **Leber Johann.**
 Rabersburg: **Prettner Rudolf.**
 Windisch-Feistritz: **Pinter A.**
 Windisch-Graz: **Apothek. A. Rebul.**
 Bettau: **K. Schulzink, J. Kasimir.**
 Leibnitz: **J. Ritter, J. Gschier.**
 Lutzenberg: **F. Herzog.**

H U S T E N Sie?

Ungarische Salami

feinste Marke, Paprika- und geräucherter Speck, Halbementalerkäse, echte Olmüher Quargel. Für Wirte und Private fabelhaft billig, wegen Auflassung des Geschäftes bei **goldenen Kugel-Serrengasse.**

Wohnung

mit 5 Zimmer samt Zugehör, Parkettboden zu mieten vom 1. Februar an Triefsterstraße 9. Kann auch geteilt werden. Anzufragen **Adolf Fritz**, Tegetthoffstraße 39. 4748

Füchtige Verkäuferin

4717 wird sofort aufgenommen. Off. mit Photographie an **L. Guttenberger**, Nieß, Kärnten erbeten.

Jüngerer Kellerbursche

4740 treu und verlässlich, für eine Weinkellerei in Graz sofort gesucht. Solche, die schon längere Zeit in einer Kellerei tätig waren und gelernte Binder sind, bevorzugt. Anträge unter „J. G. 100“ an die **Grazer Tagespost-Exp.** 4740

Geld, rasch zu 4-5%

Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 300 Kfl. an, mit und ohne Bürgen in beliebigen Raten-Rückzahlungen. Hypothekdarlehen zu 3 1/2% effektiviert direkt **Der allg. Geldmarkt, Budapest VIII.** 4756

Stöchin gesucht

die Zimmer büßten kann. Lohn 16 bis 24 K. Anfrage Bw. d. Bl. 4625

Hasenfelle

4625 kauft zu den besten Preisen **Th. Braun**, Kärntnerstraße 13, Marburg.

Sofort zu vermieten

ist eine vierzimmerige Wohnung samt Zubehör, Dienstbotenzimmer und Gartenanteil im Parterre. Einzuziehtermin 1. Jänner 1909. Anzustr. **Baumeister Derwuschel**, Reiserstraße.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschäfer**, Marburg Herrengasse 12. 3837

Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Zu vermieten

Villa Melling, Kernstockgasse 1: 2 Wohnungen je 2 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil sofort zu vermieten Anzufragen bei **Baumeister Derwuschel.**

Elegant möbliertes **Zimmer** ab 1. Jänner zu vermieten. Villa Reiserergasse 30. Anzufragen bei **R. Stele**, Brauerei Gß. 4690

Haus

mit 4 Wohnungen, ein Gewölbe, schönen Garten, an der Hauptstraße, für jedes Geschäft geeignet, wird wegen Todesfall sofort preiswürdig verkauft. Anzufragen **Bettauerstraße Nr. 242 bei Marburg.** 4671

Junges Mädchen

aus besserem Hause mit Jahreszeugnissen, wünscht zu einer feinen Familie als Köchin unterzukommen. Anträge unter „Köchin 20“ an die **Bew. d. Bl.** erbeten. 4734

Junger Kommis

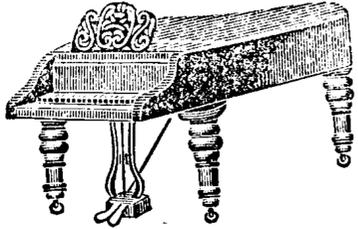
nach der Auslese, 19 Jahre alt, Gemischtwarenhandler, der keine Arbeit scheut, wünscht bis 1. oder 15. Jänner unterzukommen. Adresse in der **Bew. d. Bl.** 4688

Sehr gutes Klavier

4215 billig zu verkaufen. Volksgartenstraße 24.

Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korstell, Högl & Seitzmann, Reinhold, Bawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Schöne Wohnung

mit 5 Zimmer, Badezimmer und Zugehör, mit Gasbeleuchtung, Wasserleitung und Gartenanteil ist im 1. Stock der Villa des Baumeisters **Derwuschel** nach Übereinkommen zu vermieten. 6597

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche s. Zugehör, 1. Stock sofort zu vermieten. Anfrage **Kasinostraße 2, Hausmeister.** 2064



Verehrte Hausfrau!

Versuchen Sie zur Selbstbereitung hochfeiner **Tafel-Liköre** die **Essenzen**

Likör Grund.

Dieselben sind aus **bestem Materiale** hergestellt, **garantiert unschädlich** und haltbar. Die Bereitungsweise ist höchst einfach und gibt nach der Vorschrift bereitete ein Produkt von **höchster Feinheit.**

- Folgende Sorten sind erhältlich:
- Allaschkümmel-Likör** 35 h
 - Anisette-Likör** (französisch) 40 h
 - Bergamott-Birnen-essenz** (Kaisernbirnen-Likör) 35 h
 - Kaffee-Likör**, feinstes Dessertlikör 45 h
 - Cognac fine champagne** 45 h
 - Curaçao-Likör** (französisch), Damenlikör 40 h
 - Danziger Goldwasser**, hochfein 35 h
 - Himbeeren-Likör**, extrafein 35 h
 - Karpathenbitter-Likör** 35 h
 - Kloster-Likör**, feiner Dessertlikör 40 h
 - Pfefferminz-Likör**, angenehmer Verdauungs-Likör 40 h
 - Maraschino die Zara**, hochfein 40 h
 - Rum**, wie Jamaika 40 h
 - Schweizer Alpenkräuter-Bitter**, hochfeiner Tafelbitter-Likör 40 h
 - Slivowitz**, Syrmier 35 h
 - Vanille-Likör**, Crème de Vanille 35 h
 - Weichsel-Likör** 35 h
- Das Fläschchen genügt zur Erzeugung von **1 Liter** der jeweiligen Sorte.
- Bei Abnahme eines Kartons (36 Flaschen Inhalt) **franko** jeder Poststation.

Adler-Drogerie u. Frucht-säfte-Erzeugung

Mag. pharm. KARL WOLF

Marburg, Herrengasse 17. Mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. Verkaufsstellen: **Mydlil Al., Fontana Sylv., Kaufmann, Koroschetz H. L.**

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallbohrerplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanalisterungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe** etc.

Viel Glück zum neuen Jahr

wünsche ich allen meinen geehrten Gästen und erlaube mir gleichzeitig die Mitteilung, daß ich die **Weiß'sche Restauration am Burgplatz** in gleicher Weise wie bisher weiterführen werde.

Bei dieser Gelegenheit danke ich herzlichst für das bisherige Vertrauen und bitte dasselbe auf mich gütigst übertragen zu wollen. Indem ich stets bestrebt sein werde, durch vorzügliche Getränke, schmackhafte warme und kalte Speisen meine geehrten Gäste zufrieden zu stellen, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

4808

Hochachtungsvoll

Marie Weiß.

Allen meinen hochgeschätzten Kunden, Freunden und Bekannten auf diesem Wege die

Herzlichsten Glückwünsche zur Jahreswende!

•• Josef Holzinger, Maler. ••

Zum Jahreswechsel

4805 allen unseren geehrten Kunden

die herzlichsten Glückwünsche

Johann und Marie Benzik.

Herzlichen Glückwunsch zum Neuen Jahre

allen unseren werten Kunden.

4810

≡ **Georg Schrott** ≡

Fleischhauermeister, obere Herrengasse Nr. 36.

Zum Jahreswechsel

entbiete ich allen meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten **die herzlichsten Glückwünsche!**

Gustav Philipp, Malermeister
Marburg, Viktringhofgasse 12. 4796

Herzlichen Glückwunsch zur Jahreswende

entbieten wir allen unseren hochverehrten Kunden, Freunden und Bekannten.

Albert und Antonie Achtig.

Fleischhauer. 4806

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Joh. Benzik**, Freihausgasse 9.

Wohnung

schön und geräumig, in der Pfarrhofgasse 7, 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmer, Vorzimmer und Zugehör ist mit Februar zu vergeben. Anfragen und Besichtigung ebendort von 2—4 Uhr nachmittag. 4713

Die besten, vollkommensten und mit allen modernsten Vorrichtungen versehenen

Pianos

und englische Flügel

kauft man am billigsten und franco zugestellt, gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten ohne Preiszuschlag nur direkt beim Fabrikanten

Heinrich Bremitz

k. k. Hoflieferant 3054

Triest, Boocacciostrasse 5. Längste Garantie. Frachtfreie Lieferung nach jeder österreichischen Bahnstation. — Kataloge und Konditionen gratis und franko. 3324

Commis

flüchtiger Verkäufer, beider Landessprachen mächtig, findet Aufnahme bei **Andreas Knittelseder**, Gemischtwarenhandlung, Mured. 4759

Stubenmädchen

nett und kl. wird zum sofortigen Eintritte für Triest gesucht. Anfrage bei **Scherbaum**, Burgplatz. 4762

Großer 4773

Wintermantel

fast neu, mit Kragen, ist billig abzugeben. **Schillerstraße 26, parterre.**

Gegen

Husten u. Heiserkeit

nehme man

Dr. Sedlitzkys
Gasteiner

Zirbelkieserbonbons in Beutel à 60 u. 30 Seller. In Marburg zu haben bei: **J. Prull**, Apotheker, **Wittor Savost**, Apotheker, **Szlezcz & Binzetitsch**. 4236

Danksagung.

Indem ich zur allgemeinen Kenntnis bringe, daß ich mit 31. Dezember 1908 die Ausübung meines Schmiedgewerbes einstelle, fühle ich mich angenehm verpflichtet, allen jenen, die mir im Laufe der 23 1/2-jährigen Tätigkeit ihr Vertrauen schenkten, den wärmsten Dank auszusprechen. Insbesondere danke ich aber jenen geschätzten Kunden, die mich seit der Übernahme des Geschäftes stets mit ihren werten Aufträgen beehrten und meine Arbeitsleistung durch alle die Jahre gütigst in Anspruch nahmen.

Hochachtungsvoll

Georg Stern, Schmiedmeister
Badgasse Marburg a. D. Nagystraße

Marburg, am 31. Dezember 1908.

Anstandslehre und Tanzunterricht

in Figuren-, Rund- und Kompositionstänzen werden an Nachmittags- und Abendkursen an Kinder und Erwachsene durch **Mag. Falster**, t. t. Turnlehrer erteilt. Anfragen zu richten **Carneristraße 19.** 4774

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

allen meinen geehrten Kunden von nah und fern von

J. u. M. Hauke 4790

Schuhwische- u. Fette-Erzeugung, Marburg.

Allen unseren verehrten Gästen die herzlichsten

4799

Glückwünsche zum Jahreswechsel.
Josef u. Franziska Modritsch.

Für Reserve-Offiziere und Fähnriche!



MORITZ TILLER & Co.

kaiserl. u. königl. Hoflieferanten und
Kammerlieferanten.

*Filiale Graz
Kaiserfeldgasse 9.*

ZWEIGE DES BETRIEBES:

- I. UNIFORM-SCHNEIDEREI
- II. ZIVIL-SCHNEIDEREI
- III. Lager sämtlicher Uniformsorten
- IV. KAPPEN-ERZEUGUNG
- V. WÄSCHE-MANIPULATION.

Preiskurante auf Verlangen gratis und franko.

Abonnement
zwei Kronen
ganzjährig ::

Es ist von größter Wichtigkeit

für jeden Effektenbesitzer, und in
politisch bewegten Zeiten
wie es die gegenwärtigen sind, geradezu
unerlässlich

Über die Qualität seines Effektenbesitzes und über die jeweilige Lage der Börse von fachmännischer Seite möglichst verlässliche Informationen einzuholen. Man abonniere **32. Jahrgänge** erscheinende, in modernem Sinne daher das nunmehr im **32. Jahrgange** redigierte finanzielle Journal ::

„Der Kapitalist“

ein **erstklassiges Informationsblatt** in allen
finanziellen und kommerziellen Angelegenheiten.

Jede Anfrage wird eingehend u. kostenlos im Briefkasten der Redaktion beantwortet.

Ganzjähriges Abonnement (36 Nummern): Zwei Kronen

Postanweisung oder Briefmarken, Postsparkassa-Konto Nr. 30.823.

Probenummern gratis und franko.

Wien, I., Minoritenplatz Nr. 3

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird für mein Gemischtwarengeschäft sofort aufgenommen.
Gans Bittel in Gonobitz. 4737

Großes schönes

Gewölbe

samt Zugehör zu vermieten.
Kärntnerstraße 10. 4464

Billig zu verkaufen

3 leichte Einspänner-Schlitten, 1 Geschäftsschlitten, ein Fuhr-Reißschlitten sowie auch neue und überfahrene Kaleschwagen bei **Franz Bergler**, Mühlgasse 44. 4736

Zu verkaufen.

Zwei Häuser: Gartengasse Nr. 3 und Kärntnerstraße 48 samt Gasthaus-Konzession und ein Gewölbe an der einen Ecke des Hauses, passend für ein jedes Geschäft sind preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen im Wäschegegeschäft Kärntnerstraße 8.

Ein Fräulein

aus besserem Hause, das den Buchhaltungskurs absolvierte, findet als Kassierin Anstellung in meinen Kolonialwarengeschäfte. Briefliche Offerte an Heinrich Miksa, Csafaturn, Ungarn. 4755

Einwohner

höchstens 3 Leute, in Kartschowitz gesucht. Verkauf vormittag von 10 Uhr an Fürbergasse 8. Schmidt. 4777

Vor der Inventur

werden alle vom Weihnachts-Verkauf zurückgebliebenen Restbestände und leicht beschädigte Waren zu **exzeptionell billigen Inventurpreisen** verkauft

Reste von Seide, Samt, Woll- und Waschstoffen, Leinen, Waschstoffen etc. **mit 10% Rabatt** auf die ohnedies schon billigen Okkasionspreise.

Einzelne oder beschädigte **Vorhänge, Teppiche, Vorleger, Lambrequins etc.** zu **halben Preis.**

Warenhaus J. Kokoschinegg.

Allen unseren geehrten Gästen, Freunden und Gönnern die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre!

Martin Fuchs

Hotel zur „Alten Bierquelle“. 4768

Prosit Neujahr

allen unseren werten Gästen.

Therese Günther u. Sohn

Café Europa. 4769

Prosit Neujahr!

allen unseren werten Freunden und Gästen.

Johann und Maria Hötzl

Gastwirt in Ranzenberg-Pöbbitz.

Zur Nachricht.

Mit dem besten Danke für das mir bisher geschenkte Vertrauen, beehre ich mich meinen hochgeehrten P. T. Gästen bekanntzugeben, daß ich mein 4766

Gasthaus zur Alten Brühl

mit 31. Dezember 1908 vorläufig schlicke.

Hochachtungsvoll

Alex. Palfinger.

Allen unseren geehrten Gästen und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Karl und Marie Jellek.

Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

allen meinen geehrten Gästen und Bekannten, mit der Bitte, mir auch im neuen Jahre das geschätzte Wohlwollen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Johann Reibenschuh

Gastwirt in Pobersch.

Ein herzliches

Prosit Neujahr!

allen verehrten Gästen und Kunden!

S. und R. Tröstner

Brauhausrestauration Göß. 4765

Dank und Anempfehlung.

Erlaube mir hiemit dem geehrten Publikum von Marburg und Umgebung höflichst mitzuteilen, daß ich den 4771

Gasthof zum „Goldenen Roß“

vom 1. Jänner 1909 an den Herrn **Johann Scherfler** übergebe. Spreche gleichzeitig meinen besten Dank für das mir entgegengebrachte Vertrauen aus und bitte dasselbe in ebenso reichem Maße auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Josef und Marie Schigart.

Anschließend an obige Mitteilung erlaube ich mir höflichst bekanntzugeben, daß ich vom 1. Jänner 1909 an den

Gasthof zum „Goldenen Roß“

in der **Wittringhofgasse** übernehme und eifrigst bestrebt sein werde, durch gute **Weine**, frisches **Bier** **Märzenbier** sowie vorzügliche warme und kalte **Küche** meine geehrten Gäste zufriedenzustellen.

Mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch, zeichnet sich hochachtungsvoll

Johann und Veronika Scherfler.

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

allen meinen sehr geehrten Kunden und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Johann Tschierne, Fleischhauer.

Zum Jahreswechsel!

bringe ich allen meinen Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche!

Achtungsvollst

Marie Tschernošek

Der verehrlichen Bewohnerschaft von Marburg erlaube mir ein recht glückliches Neujahr

zu wünschen. Danke für die mir erwiesene Gunst und bitte um fernere Gewogenheit. 4816

Hochachtungsvoll
Marie Zilger
Drehorgelspielerin.

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

allen meinen geehrten Kunden.

Johann Andreas Maicen

Tischlermeister und Elskästenerzeuger. 4791

Guter Muskateller-Wein
per Liter 96 Heller

ist im Ausschank

Modritsch, Gasthaus,

Josefgasse Nr. 10.

4648

Allen hochverehrten Kunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Franz Maxath
Schuhmachermeister.

Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des Gemeinderates vom 7. November 1906 wurde mit 1. Jänner 1907 eine

Städtische Dienstboten-Versicherungs-Krankenkasse

errichtet, welche die Zahlungspflicht der Dienstgeber für ihre erkrankten Dienstboten übernimmt, wenn diese in das Marburger Allgemeine Krankenhaus abgegeben werden.

Dieser lediglich im Interesse der Dienstgeber ins Leben gerufenen Versicherung kann jeder in Marburg wohnhafte Dienstgeber für alle oder einzelne Dienstboten gegen Zahlung eines Beitrages von drei Kronen pro Kalenderjahr für jeden Dienstboten beitreten und ist auch bei einem Wechsel in der Person des versicherten Dienstboten innerhalb des Jahres eine weitere Zahlung nicht zu leisten. Diejenigen Dienstgeber, welche der städtischen Dienstboten-Versicherungs-Krankenkasse sofort oder ab Neujahr beizutreten wünschen, werden eingeladen, ihren Beitritt unter Vorlage des Dienstbotenbuches des zu versichernden Dienstboten beim Stadtrate (Meldeamt) möglichst bald, um beim Jahreswechsel einem größeren Andrang vorzubeugen, anzumelden, woselbst auch weitere Auskünfte erteilt werden.

Von den Dienstgebern, welche ihre Dienstboten bereits versichert haben, werden die Beiträge für das kommende Jahr im Laufe des Monats Dezember gegen Ausfolgung der Zahlungsbefätigung durch städtische Bedienstete eingehoben werden.

Durch Nichteinlösung der Zahlungsbefätigung erlischt ab 1. Jänner 1909 die Krankenversicherung des Dienstboten. Die in gewerblichen Betrieben beschäftigten Hilfsarbeiter und Tagelöhner beiderlei Geschlechtes können bei der städtischen Dienstboten-Versicherungs-Krankenkasse nicht versichert werden. Stadtrat Marburg am 15. November 1908.

Der Bürgermeister: **Schmiderer.**

Kundmachung.

Um den berechtigten, ununterbrochen einlaufenden Klagen über den schlechten, mitunter gefährlichen Zustand vieler Gehwege und Trottoire zu begegnen, findet sich der Stadtrat neuerdings bestimmt, nachdrücklichst in Erinnerung zu bringen, daß die einzelnen Hausbesitzer auf Grund des § 9 der Straßenverkehrs- und Reinhaltungsordnung für die Stadt Marburg verpflichtet sind, die Trottoire und Gehwege vor ihren Häusern und Gärten von Schnee und Eis vollständig zu reinigen, sowie bei Glätteis täglich des öfteren mit Sand, Asche oder Sägespännen zu bestreuen.

Die nämliche Verpflichtung der Trottoir- und Gehwegereinigung trifft auch jene Hausbesitzer, welche feinerzeit die für den Gehweg benötigten Grundflächen — sei es nun unentgeltlich oder gegen Vergütung — der Stadtgemeinde in deren alleiniges Eigentum übergeben haben.

Gleichzeitig werden die Hauseigentümer angewiesen, bei der Entfernung des Eises von den Asphalttrottoiren auf die möglichste Schonung der Asphaltdecke zu achten.

Ebenso wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Ausgießen von Abfallwässern auf die öffentlichen Straßen und Plätze strengstens verboten ist.

Auf vorstehende Bestimmungen wird mit dem Bedeuten hingewiesen, daß gegen die säumigen Hausbesitzer unnachsichtlich strafweise vorgegangen und die Reinigung auf ihre Kosten durch die Stadtgemeinde veranlaßt werden wird. 4725

Stadtrat Marburg, am 24. Dezember 1908.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am 2. Jänner 1909 mit der Ablegung der Wassermesser begonnen wird und werden daher die Herren Hausbesitzer bzw. deren Vertreter ersucht, Veranlassung zu treffen, daß die Zugänge zu den Wassermesserschächten offen gehalten werden. Stadtrat Marburg, am 28. Dezember 1908.

4726

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

entbieten wir allen unseren geehrten Gästen, Freunden und Bekannten.

Otmar und Anna Hummel

Café Hummel.

4778

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Schwester zugetommenen Beweise inniger Teilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die vielen Kranzspenden sprechen den wärmsten Dank aus

Familien Gruber und Maria Kropp.

Marburg, Wien, Detroit, am 28. Dezember 1908.

Die besten Wünsche

entbiete ich meinen sehr geehrten Herren Gästen und Geschäftsfreunden

zum Jahreswechsel!

Es wird nach wie vor mein Bestreben sein, stets nur Vorzügliches zu bieten und allen gerechten Wünschen meiner P. C. Gäste zu entsprechen.

Hochachtungsvoll

Johann Heinrich, Bahnhofrestaurateur

Seinen Gönnern und Freunden zur Jahreswende!

Den vielliebten Getreuen in all' den Vereinen

In welchen er Diener schon so manches Jahr,

Und auch all' den Lieben, die 's gut mit ihm meinen

Bei trefflicher Mung, beim Weine so klar,

Bei lustiger Reb' und bei fröhlichem Gesang,

Ruft heute zu, zum Neuen Jahr, Ein kräftig Heil! der alte ergebene

Maximilian Dangl.

Bur Jahreswende!

Wo mein Dangl ist, bin auch ich dabei,

Denn ich bin der Diener Nr. 2,

Ich bin ja bekannt im ganzen Land

Und heiße der tüchtige Ferdinand!

Ich liebe ja auch Wein, Weib und Gesang,

Und so will ich's halten mein Leben lang!

So ruft heut euch zu, seinen Freunden im Land

Ein „Heil Neujahr“ der Ferdinand.

Mädchen für Alles

das selbständig kochen kann, wird bis 15. Jänner in Dienst genommen. Göttestraße 18, 1. Stock, Tür 5. Vorzustellen zwischen 1—4 nachm.

Herr

Louis Delacrois

bitte Brief begeben. A.

Ein schwarzer

Damenpelz

wurde am 26. Dezember vom Triesterhof bis in die Stadt verloren. Der ehrliche Finder möge ihn gegen gute Belohnung Allerheiligengasse 11 abgeben. 4764

Kundmachung.

Der Gemeinderat von Marburg hat in der Sitzung vom 23. Dezember 1908 beschlossen, für die Räumung und Abfuhr der Fäkalien aus den Häusern im Stadtgebiete von Marburg (ausgenommen die städtischen Objekte) vom 1. Jänner 1909 an und zwar bei Fässern mit 100 Liter Inhalt den Betrag von 30 Heller auf 40 Heller und bei Fässern mit 150 Liter Rauminhalt den Betrag von 40 auf 50 Heller festzusetzen.

Von diesem Beschlusse werden die Hausbesitzer in Kenntnis gesetzt.

Stadtrat Marburg, am 30. Dezember 1908.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Allen unseren hochverehrten Kunden, Verwandten, Freunden und Bekannten wünschen wir ein

Glückliches Neujahr!

Hans und Tilde Lorber

Tegetthoffs Geburtshaus. 4767

== Berühmte ==

! Kötscher Teebutter!

garantiert täglich frisch,

ferner pasteurisierte, gereinigte Kindermilch, zentrifugierte Voll- und Magermilch, Schlag- und Kaffeeovers, Buttermilch, stets frische Naturbutter für Kochzwecke empfiehlt bestens 4752

Hans Lorber, (Tegetthoffs Geburtshaus)

Mitglied der Molkereigenossenschaft R. ö. t. s. ch.

Auf Wunsch freie Zustellung ins Haus.



Geschäftslehre.

Erzählung aus dem Kaufmannsleben.
Von Fritz Reutter.

(Schluß.)

Herr Büsching empfing die Nachricht von diesem plötzlichen Glücksfall, dem unerwarteten Reichtum mit einem langen, leisen Pfeifen, in welches sich Ueberraschung, wohl aber auch ein anderes Gefühl mischte. „Dacht mir's doch!“ sagte er, verständnisvoll mit dem Kopf nickend. Was er aber dachte, erklärte er nicht. Nur ging er an diesem Tag, leise vor sich hinpfeifend, verständnisvoll lächelnd, im Haus hin und her und stieß auch dann und wann einen kurzem, abgerissenen Ausruf aus, in dem etwas wie alter Fuchs, Schlaumeier erklang. Herbert war klug genug, um keine weitere Aufklärung zu bitten. Daß Herr Büsching genau so dachte, fühlte er deutlich; und mehr als je atmete er erleichtert auf und dankte einem gütigen Himmel, daß er ihn von diesen Geschäftsmethoden und Prinzipien befreit hatte, welche es nicht unbedingt tadelnswert finden, wenn der Geschäftsmann zeitig für seine eigene Notdurft Vorkehrungen trifft und sein Schäflein ins Trockene bringt, und bei alledem den Schein vollkommener Ehrlichkeit wahr. Er selbst hatte jetzt Stillschweigen zu beobachten, oder zu gewärtigen, daß ihn sogar das Mädchen, das er liebte, als einen überspannten Phantasten ansah. Er ergab sich in sein Schicksal nicht gern, nicht leichten Herzens, sondern mit einem Gefühl des Widerwillens, und des Widerstandes, welches jedenfalls den meisten verständigen Leuten als ein ganz außergewöhnliches, nicht zu rechtfertigendes Verhalten erschienen wäre. War es auch kein tiefer Schatten unter all dem Glanz und Glück, das seiner harpte, so fühlte er ihn nichtsdestoweniger bis auf den Grund seines Herzens.

10. Kapitel.

Die Hochzeit folgte ohne viel Verzug. Papa Büsching knauferte nicht mit der Mitgift seiner Tochter. Herbert jedoch schenkte diesen geschäftlichen Erledigungen nur so viel Aufmerksamkeit, daß er jene 25,000 Mark, die ihm so rechtzeitig und doch so unerfreulich in den Schoß gefallen waren, Adelheid vermachte. Ihm schien, als sollte er mit diesem Gelde weiter nichts zu tun haben. Das Haus wurde zu gutem Preis verkauft und genügte, um die nächsten persönlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Der Gedanke, daß jene zweideutigen 25,000 Mark seine eigenen Finger gar nicht beschmutzt hätten, war ihm eine große Erleichterung fürs Herz — im Grunde jedoch ein höchst phantastischer Trost. Sie ließen sich in einem hübschen, modern eingerichteten Hause nieder, das sie glücklicherweise auf einem ihrer Spaziergänge entdeckt hatten. Daraus schufen sie ein romantisches Paradies. Für Herbert selbst bot die Einrichtung und Ausstattung der Wohnung des Unterhaltenden so viel, daß er alle Sorgen, die auf seinem Herzen lasteten, vergaß. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß Herbert alle möglichen Schritte getan hatte, um der Herkunft des Geldes auf die Spur zu kommen, sogleich natürlich auf der Bank — aber umsonst. Und er hatte alle Hebel in Bewegung gesetzt, um eine Spur von seinem Vater zu finden. Tatsächlich scheint es leichter zu sein, zu ver-

schwinden, als für den erfahrensten Detektiv den Verschwundenen ausspionieren zu machen. Man suchte und fragte nach Herrn Lüdekamp über halb Amerika hin, was nicht wenig sagen will; man suchte ihn in Afrika, man durchstöberte die europäischen Bade- und Vergnügungsplätze; aber keine Spur, nicht so viel wie ein Fußtritt konnte von ihm entdeckt werden. Er war verschwunden. Nach langen, vergeblichen Anstrengungen wurden endlich die Nachforschungen aufgegeben. Ob Hermann, der Diener, welcher das Haus in Verwahrung gehabt hatte, etwas über den Verbleib seines Herrn wußte, konnte Herbert nie herausbringen. Wenn er aber etwas wußte, so war er jedenfalls gegen alle Verlockungen gefeit; er verriet seinen alten Herrn nie.

Es war einige Jahre nach diesen Ereignissen; die Sommerwanderungen des Ehepaars hatten durch die Kinderstube verschiedene Hemmungen erfahren. Etwas früher wie sonst machten sie sich nach dem bairischen Hochgebirge zu einem kurzen Ausflug auf. Eines abends wanderten sie am Ufer eines der kleinen, zahlreichen Seen des Hochgebirges entlang im Augenblick, wo sich die Sonne zum Untergang neigte. Die Berge, welche sich in jeder denkbaren Gestalt um den See drängten, schienen wie Hunderte von phantastischen, aber sympathischen Zuschauern einander über die Schultern zu sehen, um den Seespiegel im prächtigen Farbenspiel zu bewundern. Es schien, als wollte noch jede Spitze den letzten Glanz des Lichts erhaschen. Herbert und Adelheid waren schon längere Zeit marschirt; jetzt blieben sie dann und wann stehen, um neue Farbenmischungen zu betrachten, einander neue Wunder zu zeigen, und endlich hielt Herbert inne, um in der sumpfigen Ecke des Sees eine Blume zu pflücken, welche für diese Gegend eigentümlich war. Zehn Minuten später folgte er mit nassen Füßen, aber triumphierend seine Blume schwingend, Adelheid, die vorangegangen war. Schon am Morgen waren sie an einem koketten Häuschen, halb Chalet, halb Villa, am Seeufer vorübergekommen und hatten den hübschen kleinen Garten mit den sauberen Wegen, dem grünen Rasen und dem dichten Gebüsch am Fuße eines gegen den Wind schützenden großen Felsens bewundert. Ueberall blühten bunte Blumen in reichster Fülle. Wie Herbert jetzt des Weges kam, sich spürend, um seine Frau einzuholen, sah er eine behäbige Gestalt sich dem Gartentor jenes Hauses nähern. Es war nicht mehr hell genug, um auf die Entfernung hin die Züge des Unbekannten deutlich unterscheiden zu können; aber ein gewisses Etwas in dem Gang des Mannes, in den Umrissen seiner Gestalt ließ Herberts Herz plötzlich stille stehen: welch sonderbar familiäres Aussehen hatte doch dieser Mann! Die Gestalt, die Haltung, die Art, wie er die Füße aufsetzte, das Maß seiner Schritte, der Rock, der über der Brust auseinandergeworfen war, alles schien ihm so wohlbekannt. Herbert blieb stehen und sein Atem flog. Der Mann, dem er nachstarrte, stieg langsam, bedächtig den ansteigenden Pfad zu dem etwas zurückstehenden Haus hinauf. Die Türe öffnete sich und zwei oder drei Kinder stürzten heraus und begrüßten ihn mit Rufen des Willkommenens. Er nahm eines der Kinder, das kleinste, in die Arme und verschwand durch die Türe. Im ersten Schrecken über die Erscheinung hatte Herbert seine Blume fallen lassen. Atemlos stand er mitten auf der Straße und starrte betäubt nach dem Hause, wo der Fremde verschwunden war. Die ganze Welt schien sich um Herbert zu drehen; ihm war so wirr, er wußte selbst kaum wie. Warum? Er hätte es selbst

nicht in Worte fassen können. Wegen des Eindrucks von etwas Wohl-
bekanntem, Familiärem, das hinwiederum so unerwartet, so un-
möglich war. Während er so starr und unentschlossen dastand, nicht
wissend, was er denken sollte, klang durch die Abendstille das
Geräusch von Schritten an sein Ohr, und Adelheid kam auf ihn
zugeeilt. Sie streckte die Hände aus und faßte seinen Arm.

„Herbert, Herbert! Sahst du ihn?“ rief sie leuchtend.

„Wen? Ich sah — einen Mann in jenes Haus eintreten.“

„Einen Mann! Sahst du ihn nicht? Du erkanntest ihn nicht?“
Vor Aufregung mußte sie sich auf ihn stützen.

„Glaube das nicht, Adelheid, es war eine Sinnestäuschung.
Es lag ja wohl etwas in seinem Gang — in seiner Gestalt —“

„Nein, nein, nein — ich sah ihn — er ging ganz nahe an mir
vorüber. Ich sah ihn so deutlich, wie ich dich sehe.“

„Es kann nicht sein! Eine ganz zufällige Ähnlichkeit! Solche
Dinge sind ja möglich.“

„Nein — ich täuschte mich nicht, es ist unmöglich. Es war
dein Vater. Ich glaube, er bemerkte mich nicht; denn er blickte
nach dem Hause dort mit der Miene eines Mannes, der sich seiner
Reimkehr freut.“

in jenem Hause am Seeufer wohne, und sofort erhielten sie volle
Aufklärung.

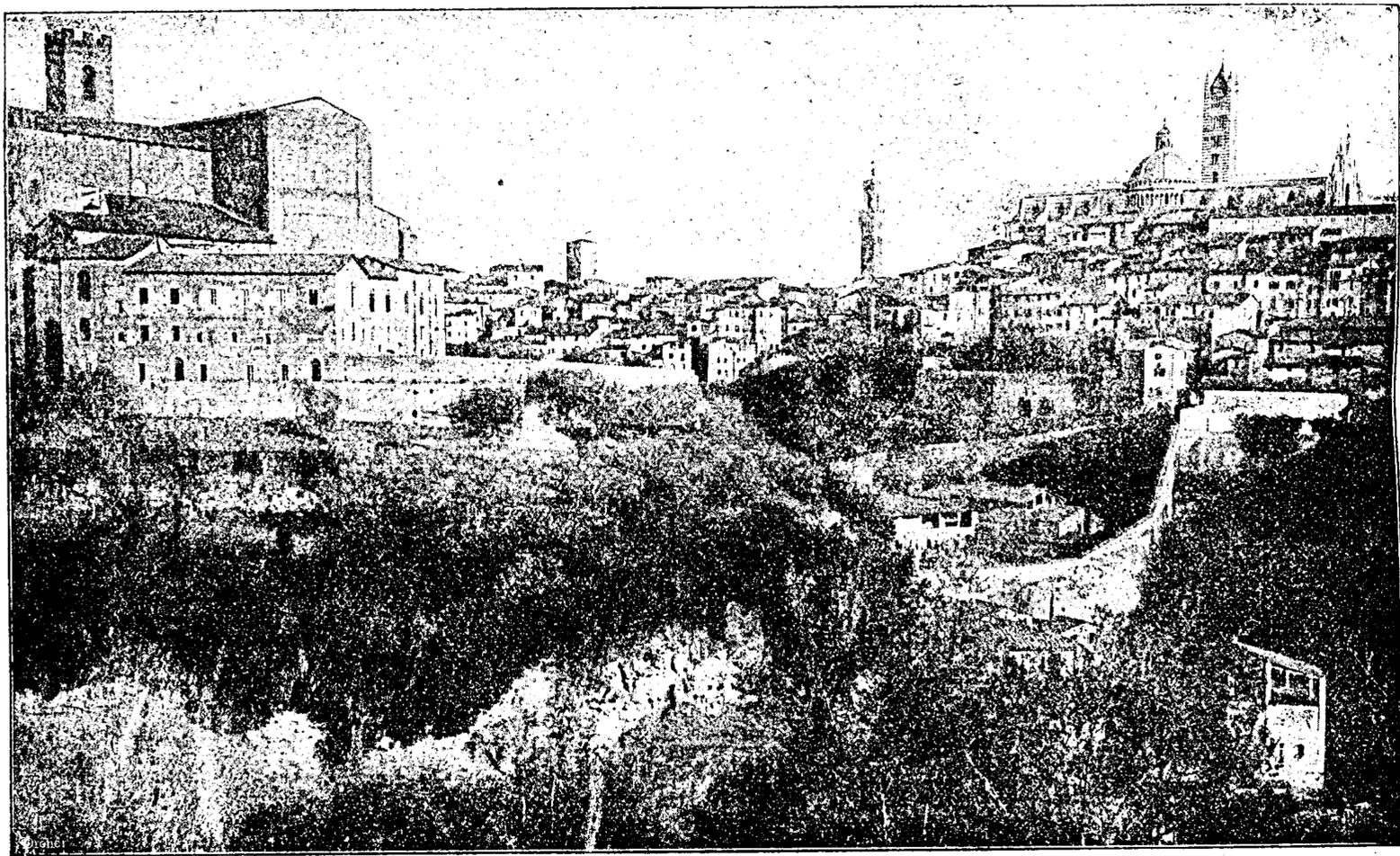
„Sehr ruhige Leute und sehr respektabel — der Herr ist be-
deutend älter als die Dame.“

„Kennen Sie seinen Namen?“ fragte Adelheid, denn Herbert
war vor Erregung kaum des Sprechens fähig.

„Ob ich seinen Namen kenn! Meiner Treu ja! Sie müssen
uns für sonderbare Leute halten — so gut wie meinen eigenen.
Er heißt Herr Lüdekamp und jenes Haus ist Villa Alpenruh. Viel-
leicht kennen Sie den Herrn?“

„Ich glaube, — mein Mann kennt ihn,“ antwortete Adelheid.

Die Ueberraschung, welche diese Entdeckung bereitete, steigerte
ihre Neugier auf höchst seltsame Art. Jedoch kam es in diesem
Punkt zu einer bemerkenswerten Meinungsverschiedenheit zwischen
dem jungen Ehepaar. Denn Adelheid, verblüfft durch den Gedanken
an einen unvorhofften Haushalt, tat, was sie konnte, um ihren
Mann zur Abreise zu bewegen, keine Notiz von dem, was sie gesehen,
zu nehmen: das Beste und das Rücksichtsvollste für beide Teile.
„Du kannst ja schreiben,“ sagte sie, „es würde ihn in Verlegenheit
bringen, dir begegnen zu müssen. Es müßte zu einer Auseinander-



Panorama von Siena.

„Dort waren Kinder,“ sagte Herbert. „Er kann also dort nur
— ein Besucher sein.“

In diesem Augenblick trat eine dunkle Gestalt aus dem Ge-
büsch hervor und rief, anscheinend nach der Rückseite des Hauses,
wo sich ein Schuppen oder eine Stallung befand, jemanden einen
Befehl zu, ins Haus zu kommen — sogleich, denn der Herr wäre
soben heimgekehrt.

Die zwei Wanderer auf der Straße blickten einander verwundert
an. Sie waren aufs höchste erregt, — eine Entdeckung so seltsam,
so unwahrscheinlich, so unerwartet und umgeben von so erstaunlichen
Umständen, verwirrte alle ihre Sinne. Einige Minuten blieben sie
noch stehen und beratschlagten, was sie tun wollten. Herbert neigte
sich immer noch der Vermutung zu, daß es bloß eine auffallende
Ähnlichkeit gewesen. „Es waren doch Kinder da,“ wiederholte er
mehrmals, am Ende seiner Philosophie angekommen. Für Adelheid
aber gab es überhaupt keinen Zweifel. Im Abenddunkel lehrten sie
nach der Pension, einem kleinen, traulichen Gasthof im nächsten
Dorf, zurück, wo die Wirtin selbst das Abendessen kochte, an den
Tisch herantrat und sie zum Essen einlud. So konnten sie ohne
viel Umschweife die Frage an die geprüfliche Wirtin richten, wer

sehung kommen. Herbert, störe nicht die Einsamkeit, die er selbst
gesucht.“

„Ich sehe keinen Grund, weshalb er in Verlegenheit geraten
sollte. Ich bin nicht sein Richter. Sprechen muß ich ihn jedoch,“
sagte Herbert.

Sie verbrachten eine unruhige, angstvolle Nacht, ob der seltsamen
Entdeckung schloß keines ein Auge. Und am Morgen, trotz
Adelheids Opposition, machte sich Herbert auf den Weg, um seinen
verlorenen Vater aufzusuchen. Wie Herbert sich der Gartentüre näherte,
trat der Herr des Hauses mit Zeitung und Zigarre eben ins Freie
heraus. Er setzte sich in einen Rohrstuhl auf dem Rasen und warf
einen Blick hinaus auf die liebliche Landschaft und die spielenden
Kinder. Herberts Schritte waren rasch und leicht. Anscheinend ver-
nahm sie der behäbige Familienvater mit seiner Zeitung erst,
als er ganz in seiner Nähe war, und als sich eines der Kinder, durch
das Erscheinen des Fremden im Garten beängstigt, zu dem Vater
flüchtete und sich gegen seine Knie drückte.

„Was gibt's, Lina?“ hörte ihn Herbert fragen. Und er blickte
auf von seiner Zeitung, und Vater und Sohn erkannten sich.
Herr Lüdekamp war augenscheinlich erschüttert, sprachlos. Ein

sonderbares Beben schien die kräftige, aufrechte Gestalt des rüstigen Mannes in den Sechzigern zu durchzittern. Einen Augenblick schien er zu zögern, dann aber faßte er sich und sagte: „Ah, Herbert, du! Wie hast du es angestellt, mich hier am Ende der Welt ausfindig zu machen?“ Er versuchte zu lächeln.

Herbert erklärte eilig, daß es der reinste Zufall gewesen, der ihn hierher geführt, und fügte mit verlegener Miene hinzu, daß er vor Jahren kein Mittel unversucht gelassen hätte, um seinen Vater zu entdecken; aber umsonst.

„Das ist höchst merkwürdig,“ bemerkte Herr Lüdekamp, „denn ich gab mir durchaus keine Mühe, mich zu verbergen. Ich wohne hier, wie du vielleicht schon entdeckt hast — immer, seitdem ich Hamburg verlassen habe.“

„Ja, das habe ich schon gehört,“ erwiderte Herbert. „Ich erblickte dich gestern abend, wie du nach Hause gingest; eigentlich war es nur deine Gestalt, dein Gang, der mir auffiel. Ich war durchaus nicht sicher. Adelheid aber begegnete dir auf der Straße.“

„Adelheid! Ach ja natürlich, du bist verheiratet! Ich darf dich beglückwünschen, Herbert.“

„Und ich, Vater, ich habe dir zu danken. Wäre es nicht das Geld gewesen, das du mir so großmütig, gerade im rechten Augenblick —“

„Das Geld?“ unterbrach ihn der Vater.

„Ja, die 25,000 Mark.“

„25,000 Mark! Du träumst. Ich habe keine 25,000 Pfennig über das hinaus, was ich selbst zum Leben brauche.“

„Dann kam es nicht von dir?“

„Gewiß kam es nicht von mir. Ich dachte dich wohl versorgt mit dem Geld, das du von Westindien zurückgebracht hast — das du nachher, wie ich aus den Zeitungen erfuhr, einfach aus dem Fenster hinauswarfst. Sicherlich nach dieser Selbentat, selbst wenn ich 25,000 Mark übrig gehabt hätte, würde ich sie dir nicht geschickt haben, um auch sie zu vergeuden.“

Herr Lüdekamp war zu froh, eine Gelegenheit zu finden, die Stellung, welche ihrem Verwandtschaftsgrad besser entsprach, wieder zu gewinnen, und Herbert war zu sehr in seinen Gedanken verwirrt, als daß er Worte des erneuten Erstaunens gefunden hätte. Der verlorene Vater aber wurde plötzlich dem Gefühl der Ueberlegenheit entrißen durch das Erscheinen einer hübschen, jungen Frau, halb Dame, halb Hauskälterin, unter der Haustüre, welche ihn bei seinem Taufnamen rief und zu wissen wünschte, ob das Fleisch mit der Post, oder ob der Metzger selbst — Sie hielt plötzlich inne, als sie den Fremden erblickte, und sagte: „Oh, entschuldigen Sie, wenn ich störte.“ Damit zog sie sich wieder ins Haus zurück, doch nicht ohne einen letzten neugierigen Blick auf den un-

das ist meine Frau. Wir kannten einander schon — einige Jahre, ehe ich Hamburg verließ und jetzt sind wir verheiratet.“

Die Augen des Vaters und des Sohnes begegneten sich. Im



Verlobung Kaiser Friedrich II. mit Leonore von Portugal. Wandgemälde von Pinturicchio im Stadthaus in Siena.

Blick des ersteren lag eine Bitte um Nachsicht und Verzeihung, eine Abbitte; der Blick schien zu sagen: störe meinen Frieden nicht. Im Blick des anderen malte sich nichts als wilde Verwirrung und Bestürzung. Herbert bemerkte hastig: „Wir werden noch heute vormittag abreisen.“

Die junge Frau Lüdekamp rief ihre Kinder um sich herum — eine hübsche Gruppe — jedenfalls mit der Absicht, dem Freund ihres Mannes mit natürlichem Mutterstolz zu zeigen, was auf ihrer Seite zu sagen war.

Herr Lüdekamp schaute zu mit weniger gerechtfertigtem, aber nicht weniger natürlichem Stolz; doch verrieten seine Augen etwas bekommenen Scham.

„Das ist jetzt genug, das ist genug, Marie, nimm sie fort,“ sagte er endlich, und sich seinem Sohn zuwendend, fuhr er fort: „Ich nehme an, daß du mit mir einverstanden bist, ihren Frieden nicht zu stören. Sie ist mir ein sehr gutes Weib und sorgt mit viel Liebe für mich und — die Kinder.“

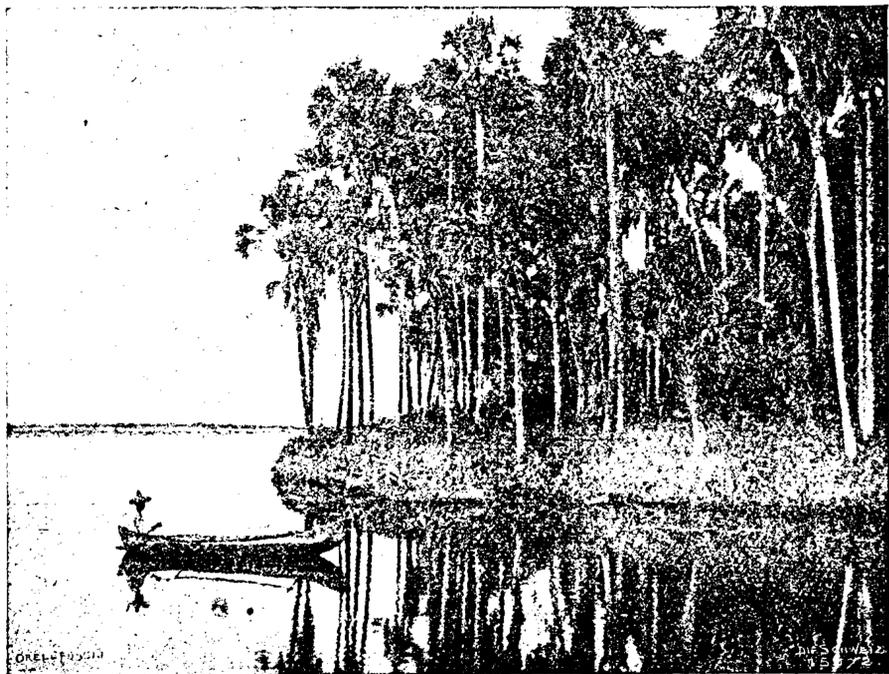
„Es sind reizende Kinder.“

„Nicht wahr,“ rief der alte Herr stolz. Aber er faßte sich, stellte einige unwichtige Fragen über das Schicksal seines Sohnes und geleitete ihn bis an das Gartentor. „Es freut mich, dich gesehen zu haben, Herbert,“ sagte er; „freut mich aufrichtig. Du kommst mir schreiben, wenn etwas Besonderes vorkommt. Sonst gib dir keine Mühe des Briesschreibens wegen. Ich brauche dich kaum zu bitten, die Entdeckung, die du gemacht hast, zu verschweigen, meine Adresse geheim zu halten; sie auch nicht —“

„Verlaß dich darauf, Vater.“

„Das genügt, — genügt vollauf. Gott segne dich, mein Sohn. Es freut mich von ganzem Herzen, dich gesehen zu haben — Lebwohl — Lebwohl!“

Langsam schritt Herbert den See entlang nach seiner Ben-



Lagune mit Wald von Fächerpalmen bei Xochitla (Mexiko).

bekanntem Besucher geworfen zu haben. Wieder huschte jenes fatale Erröten ziemlicher Verlegenheit über Herrn Lüdekamps Gesicht.

„Komm hierher, Marie,“ rief er der Frau nach. „Herbert,

tion zurück; eine finstere Wolke lagerte auf seiner Stirn und seine Seele war verstört. Die überraschende Lage seines Vaters hier erstaunte ihn in diesem Augenblick nicht so sehr, als jenes Geheimnis, jenes Rätsel, das er in seinem eigenen Leben wieder entdeckt hatte, ihn nun reizte und erregte. Jenes Geld kam nicht von seinem Vater. Von wem kamen sie also, diese 25,000 Mark? Er traf Adelheid auf halbem Wege nach dem Gasthof. Sie erzählte ihm, daß sie vor Unruhe und Aufregung ihr Zimmer verlassen und ihm entgegengegangen sei.

„Erzähle mir alles,“ sagte sie, ihn mit klaren, etwas beunruhigten Augen ansehend.

„Adelheid,“ sagte er, „mein Vater schickte mir jene 25,000 Mark nicht.“

„Lieber Herbert, ist das alles, was du mir zu sagen hast? Erzähle mir von ihm, von ihr, von seinen Kindern.“

„Wenn mein Vater mir das Geld nicht schickte, woher kommt es dann? Für mich gibt es keine Ruhe mehr in der Welt, ehe nicht diese Frage gelöst ist. Das muß ich vor allem herausfinden. Ich werde sofort nach Hause reisen.“

„Ganz recht, ganz damit einverstanden; kehren wir nach Hause zurück. Aber laß doch jene alte Geschichte. Laß sie ruhen.“

Er legte die Hand auf ihre Schulter und schaute ihr ins Antlitz. „Du würdest nicht so sorglosen Herzens antworten, und so leichtes Mutes darüber hinweggehen, wenn es für dich ein ebenso großes Geheimnis wäre, wie für mich. Adelheid, sage mir wenigstens die Wahrheit.“

Sie befreite sich aus seinen Händen und wich seinem forschenden Blicke aus, nervös lächelnd. Dann aber klammerte sie sich an seinen Arm und drückte ihr Gesicht gegen seine Schulter und begann ein Geständnis abzulegen. „Es waren die 25,000 Mark, welche mir meine Tante zu eigener Verfügung hinterlassen hatte. Niemand wußte etwas um meinen Schritt als der alte Bankier Binder, der sich gegen meine Idee nicht sträubte. Du nimmst das Geld an, nur, um es sofort mir wieder zu ver machen. Herbert, wo war da das Unrecht?“

„Wo? Bloß darin, daß du mir einen Streich gespielt hast, Adelheid, als ich dir so vollkommen vertraute — daß du mich getäuscht hast, indem ich dir jetzt alles schulde, während ich in dem Glauben lebte —“

„Und, Herbert, wirst du so unedel sein,“ rief sie ängstlich, „so peinlich genau, so hart — verzeihe mir, Herbert —, daß du jetzt noch etwas dagegen einzuwenden hast? Möchtest du mich lieber nicht geheiratet, vielleicht gar nicht geliebt haben, lieber nicht glücklich gewesen sein — um deinen Stolz zu retten?“

Herbert war geschlagen, überwunden durch diesen Appell. Er war ja in der Tat ein sehr glücklicher Mann; und er war sich bewußt, — ein Trost für den beleidigten Stolz —, auch ein unbescholtener Ehemann zu sein. Und alles war vorüber und nichts mehr zu ändern. So wollte er auch einer solchen Ursache wegen nicht länger seiner Frau grollen. Aber es ist nicht zu leugnen, es verursachte ihm manchen bitteren Gedanken. Diese ängstlich geheimnisvolle Welt, wo selbst das Nächste, das Liebste so täuschen kann, wo Gedanken, die uns vollständig unbekannt sind, in dem Kopf, der mit uns das Kissen teilt, verstoßen walten, und geheimnisvolle Geschichten selbst im nüchternsten und aufs genaueste regulierten Dasein existieren. Welch sonderbare Welt! Und wie wenige kennen das Leben! Ende.

Zu untern Bildern.

Siena. Siena — im Altertum Sena Julia genannt — ist die Hauptstadt der italienischen Provinz Siena, zugleich Sitz eines Erzbischofs und einer im Jahre 1203 gegründeten Universität. Siena hat viele kunstgeschichtlich wichtige Bauten, eine große Bibliothek, treibt Industrie in Seide, Tuch, Hüten und Leder, Handel in Del und Wein. Während jetzt die Stadt kaum mehr über 26,000 Einwohner zählt, hatte sie zu ihrer Blütezeit im Mittelalter 100,000 Einwohner. Siena galt stets als eine kunstliebende Stadt und sah ihre glänzendste Kunstentfaltung im 13. und 14. Jahrhundert. Das vornehmste Gebäude der Stadt ist die Domkirche mit der berühmten Kanzel von Niccolò Pisano. Im zinnengekrönten Palazzo Pubblico schlug die Signorina und der Podestà ihren Sitz auf. Die „Herzenkunst“ der Siensesen war stets die Malerei; Hervorragendes haben auf diesem Gebiete der Kunst geleistet Duccio di Buoninsegna, das Brüderpaar Pietro und Ambrogio Lorenzetti, Spenelli, Pinturicchio u. a. Von letzterem (1454 bis 1513) befindet sich im Stadthaus ein Wandgemälde, darstellend die Verlobung Kaiser Friedrichs II. mit Eleonore von Portugal durch Aeneas Sylvius, der die Braut in Livorno in Empfang genommen hatte und sie dem Kaiser an der Porta Camellia Sienas übergab, woran noch heute ein an der Wand der Dombibliothek sichtbarer Denkstein erinnert. Im Palazzo Pubblico hat Spinello Aretino einige Erzeugnisse aus dem Leben Alexanders III. dargestellt, die zum Teil für den deutschen Beschauer

von besonderem Interesse sind, z. B. der Sieg des Papstes über die Flotte Friedrich Barbarossas, das Schlachtroß des Papstes, von Barbarossa und dem Dogen Venedigs geführt u. a.

Lagune mit Wald von Fächerpalmen bei Bochutla (Mexiko).

Mexiko, das einstige Wunder- und Goldland der Amerikafahrer, ist durch die von der mexikanischen Regierung ausgehende Einigungsbewegung der mittelamerikanischen Staaten zu einem Staatenbunde etwas in den Vordergrund des weltgeschichtlichen Interesses gerückt. Bei einer Ausdehnung von zirka 2 Millionen Quadratkilometer hat Mexiko nur etwa 12 Millionen Einwohner. Kaum der fünfte Teil davon ist europäischer Abstammung. Der übrige Teil der Bevölkerung sind Indianer, Mischlinge und Neger. Die eingeborenen Indianer, etwa 38 Prozent der Gesamtbevölkerung, sind die unter der Jahrhundertwende währenden drückenden spanischen Herrschaft verkommenen Abkömmlinge des alten, mächtigen Kulturvolkes der Azteken. Sie scheiden sich in eine Anzahl von Stämmen, haben jedoch meist ihre eigene Sprache aufgegeben und reden spanisch. In der Mehrzahl finden sie sich in den pazifischen Staaten Mexikos (gegen den großen Ozean hin). Dort wohnen sie meist in ärmlichen Hütten aus Bambusrohr und treiben Ackerbau, aber auf sehr unrationelle Weise. Sie sind im allgemeinen ein kräftiger, geistig gut veranlagter Menschenschlag.

Unser Bild läßt uns einen Blick in die eigenartige Schönheit mexikanischer Küstenlandschaft tun. Freilich zeigt sich die mexikanische Küste nur wenig gegliedert und eine Lagunenbildung, wie die hier vorliegende, gehört zu den seltenen Ausnahmen. Dafür ist aber auch für diese Lagune die ganze unbeschreibliche Fülle der Vegetation und der Farben, wie die Natur sie nur in den Tropen verschwendet, ausgegossen. Fast unmittelbar aus dem Wasser aufsteigend, wiegt sich hier, von der klaren, stillen Meeresluft umstrahlt, ein Palmenhain im lauen Winde. Und wunderbar klar spiegelt das Bild dieses märchenhaften Waldes sich auf dem glatten Wasser wieder. Ein Bild traumhafter Stille, die auch der Ruderer im Boot, vielleicht ein Abkömmling der Azteken, nicht zu stören scheint. Und doch — welche Fülle von Leben aller Art und Form, vor allem von Tierleben muß in dieser Lagune und in diesem Palmenwald verborgen sein!

Vexierbild.



Wo sind die beiden Jungen?

Silbenversteckrätsel.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben in nachstehenden Wörtern versteckt sind, ohne Rücksicht auf deren eigene Silbenteilung.
Weinkarte, Minnefänger, Wortschwall, Asbest, Ohnmacht, Knochen, Donnerkeil, Sonnenschein, Somali, Kammerdiener.

Auflösung des Buchstabenrätsels in letzter Nummer:

— Ach, Fach, Bach, Schach, Dach. —

Verlag von E. Krahl, Marburg.